

6 Rpf. einschließlich 0,75 Rpf. Transportkosten.

Postbezugsgebühr für die Ostmark RM. 1-70 mtl. (Postgebühr 21 Rpf. inbegriffen.)

Das kleine Volksblatt

Nr. 287

Schriftleitung u. Verwaltung:
Wien 66, Strömgasse Nr. 8, A 285 45

Wien, Donnerstag, 16. Oktober

Anzeigennahme: Wien, 1., Wallgasse 16,
R 295 50, und Wien 66, Strömgasse 8, A 285 45

1941

Schirachs Wiener Kulturprogramm wird verwirklicht

Auch der Kessel von Brjansk zerichlagen

Bisher 560.000 Gefangene eingebracht — Die Masse der beteiligten deutschen Truppen für anderen Einsatz frei

MW. Aus dem Führerhauptquartier, 15. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Doppelschlacht von Brjansk und Wjasma nähert sich ihrem Abschluß. Im Laufe des heutigen Tages wurden auch die in den Kesseln nördlich Brjansk eingeschlossenen Kräfte unter schwersten blutigen Verlusten des Gegners zerichlagen. Die Säuberung des

Walddgebietes südlich Brjansk von den dort umzingelten Resten der geschlagenen feindlichen Armeen ist noch im Gange. Die Masse der in dieser gewaltigen Durchbruch- und Umschlingungs-schlacht beteiligten deutschen Kräfte ist bereits für die Fortführung der Operationen frei geworden.

Bisher sind 560.000 Gefangene eingebracht sowie 888 Panzerkampfwagen und 4133 Geschütze als erbeutet oder vernichtet gemeldet.

man die amtlichen deutschen Bekanntgaben anzuweisen.

Man solle sich lieber auf das Schlimmste gefaßt machen und sei dann nachher nicht überrascht, wenn es wirklich eintrete. Moskau befindet sich tatsächlich in tödlicher Gefahr. Das einzige, was England tun könne, sei, daß es seine eigene Produktion steigere. Hysterisches Invasionsgerede zusammen mit der Forderung, England solle eine zweite Front errichten, schade nur.

„Tatsachen lassen sich nicht durch Wünsche aus der Welt schaffen“

Späte Erkenntnisse in London — „Höhepunkt der Verrücktheit, die amtlichen deutschen Berichte anzuzweifeln“

Die letzten Sondermeldungen, die wieder entscheidende Schlüsse gegen die Bolschewisten verflündeten, haben anscheinend in einer Anzahl englischer Gehirne die Wirkung eines reinigenden Gewitters gehabt.

„Es besteht kein Zweifel, daß wir in den kritischen Abschnitt des Krieges eintreten. Wir tun natürlich alles, was wir können, um der Sowjetunion zu helfen. Aber

Tatsachen lassen sich nicht durch Wünsche aus der Welt schaffen“.

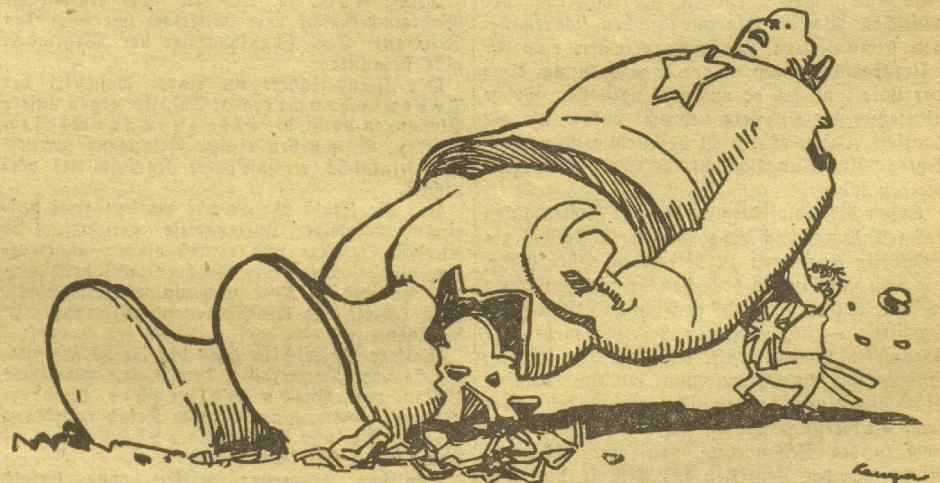
So hören wir plötzlich im Londoner Nachrichten-dienst.

Ueber drei Millionen gefangene Sowjets lassen sich nicht mit Churchillschen Phrasen hinwegdisputieren! Und die Zahlen des vernichteten Kriegsmaterials, wie sie der Führer in seiner Sportpalastrede nannte — 23.000 Geschütze, 18.000 Panzer und 14.500 Flugzeuge — die sich durch die letzten Einkesselungsschlachten noch beträchtlich erhöht haben, zeigen auch den verbohrtesten Verfechter britischer Hegemoniepläne, daß die Blütenhoffnungen, die sich an den Kriegseintritt des Bolschewismus knüpften, im rauhen Herbststurm zerflattert sind.

Selbst die „Daily Mail“ ist durch die bestbezeugte Sprache der deutschen Waffenerfolge zur Bestimmung gekommen. Die aus der Sowjetunion in England eintreffenden Nachrichten

würden von Tag zu Tag ernster, schreibt das Blatt im Leitartikel. Es würde der Höhepunkt der Verrücktheit sein, wenn

Ja, eben: „Tatsachen lassen sich nicht durch Wünsche aus der Welt schaffen!“ Es hat lange gedauert, bis sich diese Erkenntnis auch in England Bahn zu brechen beginnt. Jahrelang hat man geglaubt, alles, was aus Deutschland bekannt wurde, als „Propaganda“ bezeichnen und in Zweifel ziehen zu können. Jetzt endlich dämmert es — wenigstens vereinzelt, daß die deutschen Meldungen immer zutreffen. Es wäre für die Engländer von Nutzen, wenn diese Erfahrung Allgemeingut bet ihnen würde. Der weitere Verlauf des Krieges wird auch den Rest des Inselvolkes noch davon überzeugen.



Ein Kolos stürzt ...

Zeichnung: Karl Langen

Donnerstag, 16. Oktober, Gedwig, Galtus. — S.-U. 7.19, S.-U. 18.12; M.-U. 2.01, M.-U. 16.07. — 1813: Bülterischad bei Leipzig.

Drei Millionen

Die großen Entscheidungen, die der Führer in seiner Rede bei der Eröffnung des Winterhilfswerkes angekündigt hat, sind gefallen: unter den wichtigen Schlägen der deutschen Wehrmacht zerfallen und zerbröckeln die Sowjetarmeen, die zu einem Einfall in Europa bereitgestellt waren. Nichts unterstreicht die geschichtliche Einmaligkeit der deutschen Siege deutlicher und überzeugender als die gewaltige Zahl der Gefangenen, die im bisherigen Verlauf des Ostfeldzuges, also in etwas mehr als 3½ Monaten, eingebracht werden konnten.

Über drei Millionen Gefangene — das spricht sich so leicht aus, daß man sich wohl einen Augenblick überlegen muß, was damit gesagt ist. Drei Millionen Menschen — das ist um eine gute Million mehr als Wien Einwohner hat. Eine Großstadt, die Wien um ein Drittel an Ausdehnung übertrifft, wäre notwendig, um diese Massen an einem Ort aufzunehmen. Noch anschaulicher ist ein Vergleich mit den Gefangenenzahlen des Weltkrieges, die sich auf insgesamt 2.520.983 Mann beliefen. Die deutsche und die österreichisch-ungarische Armee machten zusammen in drei Jahren Krieg gegen Rußland 1.434.529 Gefangene. Die Franzosen hielten in allen vier Kriegsjahren 535.411 Gefangene ein und die Engländer 185.329. All diese Zahlen werden weit in den Schatten gestellt durch die Ergebnisse, die nunmehr allein in den dreieinhalb Monaten des Ostfeldzuges erreicht werden konnten.

Zu den Gefangenen kommen auch noch die blutigen Verluste der Sowjets, die wir heute noch kaum überblicken können, von denen wir aber wissen, daß sie ungeheuer sind. Im Weltkrieg hatten die Russen 2.250.000 Tote und 5.730.000 Verwundete zu verzeichnen. Wollte man die gleichen Verhältniszahlen anwenden, um ihre jetzigen Verluste zu schätzen, so käme man auf eine Zahl von vier bis fünf Millionen Toten, die eher zu niedrig als zu hoch genommen scheint, da die diversen Kommissare, die bedenkenlos und sinnlos die Massen der Sowjetarmeen ins Feuer trieben, selbst die Menschenopfer der zaristischen Generale noch beträchtlich übertrieben haben. Wir wissen aus den Heeresberichten und den Schilderungen unserer PA-Männer, wie die bolschewistischen Antreiber mit Menschenleben umgingen. Angriffe in zehn und fünfzehn Wellen, die im Feuer der deutschen Waffen zusammenbrachen, waren bei den verzweifeltsten Ausbruchversuchen eingekesselter Sowjetarmeen an der Tagesordnung. Auch der Laie kann sich da unschwer vorstellen, welche Blutopfer die Sowjets gebracht haben, bis der deutsche Wehrmachtbericht beispielsweise von der letzten Umfassungsschlacht 500.000 Gefangene melden konnte.

Selbst die Sowjetarmee, die mit Riesenzahlen rechnen konnte, ist nach solchen Verlusten als endgültig geschlagen zu betrachten. Ihre Reste, die noch nicht in den deutschen Gefangenenlagern weilen, können vielleicht noch einige Zeit weiterkämpfen: — siegen können sie nicht mehr. Die hornierten Londoner Bierbankstrategen, die auftragsgemäß in Optimismus machen, wollten dies allerdings lange nicht wahrhaben. Wer sonst als Reuter verstieg sich dieser Tage sogar noch zu der Behauptung von einer schweren Niederlage der Deutschen bei Brjansk, die wohl darin bestand, daß sie dort etliche Feindarmeen

vernichtet haben. Auf die Dauer erweisen sich aber selbst an der Themse die Tatsachen härter als die Lügenkünste. So erklärt der „Daily Herald“, daß die Nachrichten von der Ostfront immer düsterer würden, und daß man verrückt sein müßte, wenn man die deutschen militärischen Meldungen anzweifeln wollte. Da man sich zwei

Jahre lang bemüht hat, die Glaubwürdigkeit der deutschen Wehrmachtberichte zu bezweifeln, kommt die bessere Erkenntnis zwar reichlich spät, aber immerhin gerade noch zu einem Zeitpunkt, da die einst verlästerten Berichte Tatsachen von weltgeschichtlicher Bedeutung enthalten. — r.

Die Zahl der Gefangenen ständig im Steigen

Britischer Zerstörer vor Gibraltar versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 15. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, sind die im Raum von Wjasma eingeschlossenen Kräfte des Gegners nunmehr endgültig vernichtet. Auch in dem Kessel um Brjansk schreitet die Auflösung des Feindes unaufhaltsam fort. Die Gefangenenzahl aus dieser gewaltigen Doppelschlacht ist auf über 500.000 angewachsen und ist noch ständig im Steigen.

Die Gesamtzahl der seit Beginn des Ostfeldzuges eingebrachten sowjetrussischen Gefangenen

hat schon jetzt die Höhe von drei Millionen weit überschritten.

Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 15. Oktober kriegswichtige Einrichtungen in Moskau an. In wehrwirtschaftlichen Anlagen entstanden mehrere Brände.

Vor Gibraltar wurde ein britischer Zerstörer durch ein Unterseeboot versenkt.

Die britische Luftwaffe flog in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften in West- und Süddeutschland ein. Durch Abwurf von Spreng- und Brandbomben entstand in verschiedenen Orten geringer Schaden. Sechs britische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Erfolge an allen Abschnitten der Ostfront

Bei den Kämpfen im Südbereich der Ostfront lehten die Bolschewisten während der letzten Tage einen Panzerzug, der mit mehreren schweren Geschützen bestückt war, und Teile der Luftwaffe gegen die deutschen Truppen an. Der Panzerzug wurde durch deutsche Artillerie zur Einstellung des Feuers und zum Rückzug gezwungen. An einer anderen Stelle des Südbereiches wurde durch Truppen des deutschen Heeres in überraschendem Zugriff eine wichtige Brücke in deutsche Hand gebracht, ehe die Bolschewisten Zeit fanden, sie zu sprengen. Die Nachschubdienste des deutschen Heeres haben hier in den letzten Tagen auf den stellenweise verfallenen Straßen und Wegen Außerordentliches geleistet.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront lehten die Sowjets den nach der Auflösung des Kessels von Wjasma weiter nach Osten vordringenden deutschen Truppen vereinzelt örtlichen Widerstand entgegen. Es gelang ihnen jedoch nicht, den deutschen Vormarsch aufzu-

halten. An einer Stelle des mittleren Frontabschnittes durchbrachen ostpreussische und sächsischen Truppen des deutschen Heeres eine sowjetische Stellung, die mit modernsten Waffen bestückt und durch zahlreiche Betonbunker verstärkt war. Die Bolschewisten, die einen deutschen Angriff an dieser Stelle offensichtlich noch nicht erwartet und nicht für möglich gehalten hatten, wurden in ihren Stellungen überrast und erlitten hohe blutige Verluste.

Im Nordabschnitt der Ostfront schlugen die deutschen Truppen im Laufe des 13. d. wiederum verschobene, von Panzerkräften unterstützte sowjetische Angriffe zurück. Stellenweise wurden bereits die bolschewistischen Bereitstellungen zum Angriff durch das Feuer der deutschen Artillerie gesprengt. Bataillone des deutschen Heeres vernichteten bei der Durchführung von Säuberungsaktionen in den gewonnenen Gebieten eine verbrannte sowjetische Kampfaruppe und machten 250 Gefangene. Unter den Gefangenen befanden sich vier Politische Kommissare und eine Frau.

Feindangriffe bei Tobruk gestoppt

La Valetta wirksam bombardiert

DNB. Rom, 15. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feind führte an einem Abschnitt der Tobruk-Front erneut Angriffe gegen unsere Stellungen durch, die alle zurückgewiesen wurden. Es wurden einige Gefangene gemacht und feindliche, mechanisierte Kampfmittel vernichtet.

Auf die Stadt Bengasi wurden zwei aufeinanderfolgende Luftangriffe gerichtet. Es wurden Spreng- und Brandbomben abgeworfen, die besonders das Araberviertel beschädigten. Es sind 23 Tote und einige Verwundete, teils unter der Eingeborenenbevölkerung, zu beklagen.

Weitere Nachrichten über die im Wehrmachtbericht vom Donnerstag, dem 9. d., gemeldete Aktion von Amba Ghiorghis (Gondar-Abschnitt) bestätigten die vom Feind erlittenen schweren Verluste. Er ließ über 250 Tote auf dem Kampfplatz zurück.

Englische Flugzeuge griffen ohne Erfolg unsere Stellung Ualag an.

Im Laufe der Nacht führten unsere Bomber einen Angriff gegen den Flottenstützpunkt von La Valetta (Malta) durch. Die Ziele wurden wirksam getroffen. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Der U-Boot-Erfolg vor Gibraltar

Berlin, 15. Oktober. Die Versenkung eines britischen Zerstörers in Gibraltar durch ein deutsches U-Boot stellt eine hervorragende Leistung der deutschen U-Boot-Waffe und ein neues Ruhmesblatt für die Kriegsmarine dar. Es handelt sich um den sechsten Angriff einer Einheit der deutschen Kriegsmarine in der Meerenge von Gibraltar während dieses Krieges. Es zeigt sich damit, daß Gibraltar, das bereits wiederholt durch die italienische Luftwaffe und von Flugzeugen unbekannter Nationalität in Mitleidenschaft gezogen wurde, auch von der See her schweren Schlägen ausgesetzt ist. Zu dem erfolgreichen Angriff italienischer Sturmboote im Hafen von Gibraltar kommt nun der neue Erfolg, bei dem in der Meerenge ein englischer Zerstörer versenkt wurde.

Verlag u. Druck: „Albrecht Dürer“, AG. — Verlagsleitung: Otto Grottel. — Geschäftsleiter: Hanns G. Amann. — Samstags in Wien. — Dargest. gilt Angelegenheiten 6 vom 1. April 1941.

Ein Tag bei einer ostmärkischen Vorausabteilung

Von Stabsarzt Dr. Fritz Stöhr

Fußtiefer Sand, bald durch Sumpfwald eingeebnet, dann wieder ohne Grenze sich ausbreitend, stellt die Straße dar. Auf ihr bahnt sich eine Kolonne den Weg. Es ist die Vorausabteilung v. P., in der Armeekorps reich bekannt.

Was diese Schar erlebt, ist die Essenz des Krieges, zusammengeballt und vorweggenommen aus dem Einsatz der ganzen Division. Da ist keiner, der nicht das Beglückende eines solchen Einsatzes empfindet. Wer diese Woche konzentrierten Kampfes mitgemacht hat, der ist ein ganzer Soldat geworden, kühn und doch bedacht, bereit zum letzten Einsatz wie zum letzten Entzagen.

ein erfahrener Praktiker und doch reiner Idealist wie der Anführer selbst,

der die ihm verschworene Schar von Erfolg zu Erfolg geführt hat, die ruhmreiche Tradition der österreichischen Kavallerie fortsetzend. Wenn es vorwärts geht, dann ist der Kommandeur in seinem Element, da strömt dieser alte Weltkrieger, und Freikorpstkämpfer eine Fülle von Energie aus, gepaart mit so viel Herzlichkeit und väterlicher Fürsorge, daß er jeden Mann und Offizier mitreißt bis zum letzten.

Beim Morgengrauen tritt die Abteilung den Weitermarsch an. Ohne Widerstand erreichen wir das nächste Dorf. Die Reiterchwadron zweigt auf einen Seitenweg ab, um die umliegenden Ortschaften zu erkunden, zu denen die Fahrzeuge nicht gelangen können. Die übrige Abteilung tritt den Vormarsch gegen T. an.

Noch ehe dieses Städtchen sichtbar wird, erhält die Abteilung

Infanterie- und Artilleriefeuer.

Unsere Geschütze gehen in Stellung. Die Radfahrer arbeiten sich gegen die Höhe vor, von wo man einen umfassenden Blick auf T. hat. Wir haben ein paar Verletzte. Zwischen den Steinen eines Judentriedhofes gehen unsere MG. und Granatwerfer in Stellung. Die Radfahrer kommen nicht weiter, weil ihnen aus den Feldern wütendes Feuer entgegenschlägt. Die sowjetischen Schützen haben sich kaum 150 Meter vom Friedhof beiderseits des zur Stadt führenden Weges Schützenlöcher gegraben, die gänzlich unsichtbar sind. Wir schießen mit Granatwerfern und Artillerie hin, mit MG. und Gewehr, ohne daß es ihnen viel anhat. Sobald unsere Schützen näherkommen, fallen wieder ihre Maschinengewehre. Geschützt von Panzerwagen gehen Schützen mit Maschinengewehren und Handgranaten vor. Aber noch dauert es eine Stunde, noch werfen die Bolschewisten gebündelte Handgranaten und schießen aus nächster Nähe auf die Panzer, ehe sie sich — einzeln hervorgeholt — ergeben.

Etwa 80 Gefangene, meist asiatischer Herkunft, werden eingebracht, dann geht es weiter gegen die Stadt. Artillerie belegt den Stadtrand mit Granaten. Hinter den Panzerwagen rücken wir in T. ein. Kein Widerstand bietet sich. Die Stadt ist menschenleer, ein einziges Haus brennt.

Kurz außerhalb der Stadt sehen wir einen Haufen grüner Zweige, der sich langsam flussaufwärts bewegt. Im Feldstecher erkennt man

ein gut getarntes Motorboot.

Ein kurzer Entschluß, dann wird die Haube in Stellung gebracht und das Boot beschossen. Sofort sehen wir auf dem Boot Mündungsfeuer aufblitzen und einige MG.-Garben zwingen uns in den Straßengraben. Aber schon der dritte oder vierte Schuß unserer Artillerie läßt das MG. verstummen. Wir sehen das Boot ken-

tern, Leute springen oder fallen ins Wasser, der grüne Aufbau verschwindet und rasch treibt das Boot mit der Strömung ab.

Weiter geht es in den sich verschmälern den Landzipsel hinein. Wenig später bemerken wir auf einem Damm vor dem Fluß einen starken Gegner. Wir halten an und springen aus den Wagen, als uns schon MG.-Feuer entgegenbeißt, in das sich bald gut gezieltes Artilleriefeuer von den Monitoren mischt. Wir haben nur drei Patgeschütze und unsere Panzerwagen,

die eben herangekommen sind. Sie eröffnen sofort das Feuer, ein Monitor wird in Brand geschossen. Da trifft eine Granate den einen Panzerwagen, der zu brennen beginnt.

Ein Leutnant führt ihn, der ungeachtet des fehlenden rechten Unterarmes und einer ihn erlegenden Prothese es durchgeleitet hat, ins Feld zu kommen

und der seine schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe bei der Aufklärungsabteilung voll erfüllt. Der Offizier kommt noch rechtzeitig aus dem Wagen, und es gelingt, den Brand zu löschen. Da schlägt eine zweite Granate in den Turm ein, ein armbildes Loch reißend. Zum Glück ist niemand mehr im Wagen. Wie durch ein Wunder bleibt die ganze Besatzung unverletzt. Bald brechen die Bolschewisten das Gefecht ab. Wir sitzen auf und fahren weiter.

Stalin will in Moskau ein Blutbad sehen

Verbrecherische „Verteidigung“ auf Kosten der Zivilbevölkerung

Stalin ließ einen Aufruf an die Bevölkerung der sowjetischen Hauptstadt ergehen, in der er sie zum Heldenkriegerkrieg aufruft. Getreu dem Vorbild von Leningrad und Odessa soll auch die Einwohnerschaft Moskaus ihr Leben und Gut opfern, um den bolschewistischen Mördern den Rückzug zu decken. „Vergeßt das Wort ‚Gnade!‘“ ruft Stalin der Zivilbevölkerung zu; in einem Appell an die Sowjetjugend heißt es: „Jungpartisanen, schlagt den Feind, wo ihr ihn nur antrefft!“ Ja, sogar die bolschewistischen Gelehrten „schwören“ pathetisch, ihren Ruf als sowjetische Patrioten und Bürger zu rechtfertigen.

Diese „Kampfsparolen“ werden untermauert durch Nachrichten, die über London verbreitet

werden und von „Verteidigungsvorbereitungen“ in der Sowjethauptstadt sprechen. Nachdem

Waffen an die Moskauer Bevölkerung verteilt

worden seien, sowohl an Männer wie an Frauen, habe man angefangen, die wachsende Bedrohung begonnen, in den Straßen Barrikaden zu errichten. Artillerie sei auf den Plätzen aufgeföhren und an den Straßenecken seien Maschinengewehre in Stellung gebracht worden.

Berücksichtigt man noch den Artikel des amtlichen „Pravda“ über die „allgemeine militärische Pflichtausbildung der Bevölkerung“, so gewinnt man bereits ein anschauliches Bild der kommenden Dinge.

Die Gefahr aus dem Osten endgültig zerschlagen

Dr. Goebbels über die Lage an der Front

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Dienstagabend im Kriegerversammlung auf einem Appell der Berliner SA-Führerschaft, zu dem auch führende Vertreter der Partei und der übrigen Gliederungen sowie sämtliche Kreis- und Ortsgruppenleiter erschienen waren.

Der Feind habe es allmählich erfahren müssen, daß das Reich

sowohl militärisch als auch wirtschaftlich unangreifbar

geworden sei. Daher unternehme er in seiner letzten Verzweiflung einen hoffnungslosen Ansturm auf die Seele des deutschen Volkes. Wir lebten in einer Zeit der fortschreitenden Totalisierung des Krieges, in der sich der Kampf nicht mehr auf die eigentlichen militärischen Fronten beschränkte, sondern in gleicher Heftigkeit im Aether und in den Zeitungen ausgefochten werde. Heute tobte zu jeder Stunde

ein erbittertes Ringen um die Seelen der Völker.

Es entspringe daher einem Gebot der Selbstdisziplin und der Selbsterhaltung, wenn die nationalsozialistische Staatsführung das deutsche Volk abspürte gegen das Gift, das die Feindpropaganda ständig der Nation in ihrer Gesamtheit einzuschleichen versuche.

Dr. Goebbels schilderte dann die tödliche Gefahr, in der das Reich durch den Bolschewismus bis zum vernichtenden Gegenanschlag der deutschen Wehrmacht geschwebt habe. Dank des Heldentums der deutschen Soldaten verjügte die Sowjetunion heute praktisch über keine militärisch noch in Betracht kommenden Stoßarmeen mehr. Dennoch liege es im Bereich der Möglichkeit, daß die restlichen bolschewistischen Divisionen noch

eine gewisse Zeit hindurch dem siegreichen deutschen Ansturm einen völlig nutzlosen, verzweifelten Widerstand leisten würden. Der Krieg gegen die Sowjetunion sei zwar entschieden, aber noch nicht beendet. Dr. Goebbels wies in diesem Zusammenhang auf die gefährliche Parallele des deutsch-französischen Krieges 1870/71 hin, der praktisch durch die Kapitulation von Sedan entschieden worden sei. Dennoch aber habe es noch eine Zeit gedauert, bis der Krieg siegreich beendet werden konnte.

Das deutsche Volk habe heute die stolze und beruhigende Gewißheit, daß jede drohende Gefahr aus dem Osten endgültig zerschlagen sei.

Wir dankten dies der genialen Feldherrnkunst des Führers sowie unseren tapferen Soldaten, hinter denen die ebenso unerschütterliche Front der Heimat stehe.

15 Britenflieger in wenigen Stunden abgeschossen

Berlin, 15. Oktober. Die britische Luftwaffe hat in den Mittagsstunden des 15. d. bei Einfügen in das französische Küstengebiet bei Le Havre, in Holland und über der Nordsee erhebliche Verluste erlitten. Sieben Bomber, darunter fünf Bristol-Blenheim-Flugzeuge, und sieben Spitfire-Jagdflugzeuge wurden durch deutsche Jäger und eine Spitfire-Maschine durch Flakartillerie abgeschossen. Somit hat die britische Luftwaffe nach den bisher vorliegenden Meldungen in wenigen Stunden fünfzehn Flugzeuge verloren.

Das Wiener Kulturprogramm geht seiner Verwirklichung entgegen

Generalkulturreferent Thomas berichtet vor der Wiener Presse über Stand und Fortgang der Arbeit

Im Sitzungssaal des Reichspropagandamtes Wien berichtete vor den Wiener Kulturschriftleitern Generalkulturreferent Walter Thomas am Dienstag über den gegenwärtigen Stand der vom Reichsleiter Baldur v. Schirach in seiner großen programmatischen Kulturrede im Burgtheater vom 6. April 1941 angekündigten Planungen und gegebenen Zielsetzungen. Der größte Teil dieses umfassenden Kulturprogramms, das durch die jüngste Rede des Reichsleiters in Düsseldorf eine nicht unwesentliche Ergänzung erfahren hat, hat heute, wie Pg. Thomas einleitend hervorhob, bereits seine Verwirklichung gefunden.

Diesen Bemühungen ist es u. a. zu verdanken, wenn es gelungen ist, nach der Angliederung der Komödie dem Deutschen Volkstheater jene finanzielle Plattform zu sichern, die es Generalintendant Ilh ermöglichen wird, sein Theater in einer Reihe mit den führenden Sprechbühnen Wiens zu halten. Aber auch das Theater in der Josefstadt wird in dieser Spielzeit, nachdem es in den letzten Jahren fast ausschließlich das Konversationsstück gepflegt hat, durch literarisch bedeutsame Ur- und Erstaufführungen wieder eine dramatische Linie bekommen. Oskar Böhl, der neue Intendant der Volksoper, wird nicht nur die nicht zu unterschätzenden organisatorischen Probleme dieses zweiten Wiener Opernhauses zu meistern haben, sondern die von ihm geleitete Bühne in immer engerem Kontakt mit der Staatsoper ihrer wesentlichen Aufgabe näherbringen, einen jüngerischen Nachwuchs heranzubilden, der später in der Staatsoper zur vollen Entfaltung kommen kann.

Da die Kapazität der derzeit bestehenden Bühnen für den erfreulicherweise noch von Monat zu Monat steigenden Theaterhunger der Wiener nicht mehr ausreichen, ist man bemüht, auch jene Theatergebäude wieder zu reaktivieren, die ihre Porten zur Stunde geschlossen halten. Als erstes wird demnächst das Bürgertheater unter der Leitung Robert Baibergs als eine Revuebühne mit kräftigerer Unterhaltungsloft wieder eröffnet werden. Ebenso schweben derzeit wegen der Renaissancebühne Verhandlungen. Dagegen wird die endgültige Wiedereröffnung des Theaters an der Wien wohl erst nach dem Kriege möglich sein.

Ein anderes Bestreben geht dahin, Wien wieder eine junge Malergeneration zu geben, die infolge der Notzeiten der Nachkriegsjahre fast zum Erlöschen gekommen ist. Ein Planungsausschuss unter Vorsitz des Generalkulturreferenten Thomas wird zunächst einmal das Ausstellungswesen in Wien einheitlich organisieren. Für das Jahr 1941/42 sind gegenwärtig bereits zahlreiche interessante Ausstellungen vorgesehen.

Eine gleiche Sorge gilt der Akademie für Musik und darstellende Kunst, die, gestützt auf ihren Ruf, mit Recht den ersten Platz im Reich beanspruchen darf, mit ihren beiden Sonderabteilungen, dem Schauspiel- und Regieseminar in Schönbrunn, das zur Schauspielschule des Burgtheaters werden wird, und der Tanzakademie, deren Umgestaltung und Ausbau durch die Verhandlungen mit dem prominentesten Vertreter der deutschen Tanzkunst in ein entscheidendes Stadium getreten ist. Was endlich die Kunstgewerbeschule betrifft, so wird diese mit Rücksicht auf die Tradition zwar ihren Namen beibehalten, aber ebenfalls zur Reichshochschule erhoben werden.

Ritterkreuz für kühne Jagdflieger

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberleutnant Hohagen, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Späte, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Seelmann, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Rohrer, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Unteroffizier Beerbrock, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Elendebilder aus Leningrad

Der Berichterstatter der „Chicago Tribune“ in Helsinki, Donald Dan, bringt eine Schilderung der Zustände in Leningrad, wie sie von Flüchtlingen beschrieben wurden, die die finnischen Linien erreichten.

Der Schnee in den Straßen sei danach zu einer etwa sieben Zentimeter dicken Eischicht gepreßt von den Füßen der Tausende, die in Leningrad Nahrung und Wärme suchten. In der Kewabucht markierten aus dem Wasser ragende Masten die Gräber von großen und kleinen Kriegsschiffen. In den Wäldern nördlich von Leningrad haupen über eine Vier-

telmillion Menschen in elenden Hütten aus Zweigen und Moos, hungrig und frierend. Es seien Bauern und Arbeiter aus den Dörfern und Städten der Provinz Leningrad, die von den Bolschewistenbehörden zur Flucht gezwungen worden seien. Die Einwohner von Leningrad lebten enger zusammengepackt als je zuvor. Jeden Morgen würden die Männer und Frauen von den Hauptplätzen und Straßen mit Lastwagen in die Vororte gebracht, wo sie Schützengräben bauen mußten. Das Mittagessen dieser an sich schon geschwächten Massen bestche aus einer Fischsuppe und etwa 200 Gramm Brot.

Reinliche Fragen für Roosevelt

Kriegsgewinne sollen nicht beschlagnahmt werden

In der Pressekonferenz versuchte Roosevelt erneut, die Gegner Deutschlands glauben zu machen, daß die USA-Regierung alles mögliche tue, um ihnen Materialhilfe zukommen zu lassen. So meinte er feststellen zu können, daß der Monat September alle bisherigen Monate um das Dreifache übertroffen habe. Immerhin mußte Roosevelt zugeben, daß es zumindest bis Ende 1942 dauern werde, bis die Vertragsabschlüsse mit England erfüllt werden könnten.

In eine unangenehme Situation kam Roosevelt, als er gefragt wurde, ob er eine gesetzliche Begrenzung der Kriegsgewinne auf sechs bis sieben vom Hundert befürworte. Roosevelt lehnte diese Forderung außerordentlich hastig ab und erklärte kurz, daß er weiter keine Stellung dazu nehmen könne.

Kurz und bündig

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, empfing am Mittwoch im Beisein des Reichsarbeitsführers Hierl, die Begründer und ersten Angehörigen des Arbeitsdienstes. Nach seiner Ansprache überreichte Reichsminister Dr. Frick den bewährten alten Vorkämpfern und treuen Dienern an der Nation sein Bild.

Der bulgarische Ministerpräsident Professor Ziloff ist gestern mittag zu einem offiziellen Staatsbesuch in Budapest eingetroffen.

In Philadelphia lief, nach einer Meldung der USA-Nachrichtenagentur Associated Press, zur Reparatur der britische Flugzeugträger „Furious“ ein.

Reichsleiter Baldur v. Schirach bei den Alten Kämpfern

In dem mit den Symbolen der Bewegung festlich geschmückten Sophiensaal hatten sich wieder einmal die Alten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung des Reichsgaues Wien zu einem Kameradschaftsabend eingefunden. Mit großer Begeisterung wurde Reichsleiter Baldur v. Schirach bei seinem Erscheinen von der Alten Garde empfangen. Pg. Grahenberger gedachte in seiner Ansprache der gefallenen und verstorbenen Ehrenzeichen- und Blutordensträger, die von den Versammelten durch ein stilles Gedenken geehrt wurden.

Dann dankte Baldur v. Schirach den Alten Kämpfern für ihre treue Mitarbeit und umriß in längeren Ausführungen das zukünftige Arbeitsprogramm für die Wiener Nationalsozialisten.

Ein Bekenntnis unwandelbarer Treue war der nicht endenwollende Beifall, mit dem die Versammelten für die Worte des Reichsleiters dankten. Diesem Bekenntnis verlieh Pg. Grahen-

berger besonderen Ausdruck, indem er dem Reichsleiter die unwandelbare Treue und Kampfbereitschaft der Alten Garde für alle Zeiten versicherte.

Pick und Zwisch



Herr Pick: „Was is dös: Es besteht aus drei Punkt, is manchmal narrisch und im Kino ärgern si d' Leut' drüber?“
 Frau Zwisch: „???“
 Herr Pick: „Ar neuer Damenhut!“



DIE FLÖSSER ZIEHEN DEN STROM HINAB



Von Blaz Hinz

Von den kleinen Häusern sah man auf den breiten Strom, der, von fernen Bergen kommend, durch Schluchten und dunkle Wälder sich windend, zum Meere hinfloß. Wenn das graue Wasser vom Eis befreit war und die ersten Frühlingswinde jung und ungestüm daherkamen, kamen die Tage, da die Flößer auf langen, zusammengebundenen Stämmen an den Ufern vorbeitrieben, den Fluß hinunter, weit, bis zu den großen Städten. Da hörten die Leute in den Häusern oder auf den braunen Feldern, wo sie tief die Erde umgruben, ihr frohes Rufen und Singen. Sie schauten ihnen nach und winkten, bis das Floß hinter der Biegung verschwunden war. Aber bald kamen wieder welche. Der Strom war erwacht.

Noch früher als die anderen im Dorfe vernahm Zula in ihrer Hütte das Rufen der Flößer. Noch ehe sie zu sehen waren, stand sie schon auf dem kleinen Gang, von dem man den Fluß weit übersehen konnte, und schaute ihnen entgegen und ihr Blick hing an den Gestalten der Männer, die, auf den schwimmenden Stämmen stehend, zu ihr heraufwinkten, bis die Straße zwischen ihnen immer größer wurde und sie sich nicht mehr erkennen konnten. Zula stand noch auf dem Platz, wenn das Rufen längst verklungen war. Oft am Tage lief sie den Weg vom Hause die Anhöhe hinauf und schaute, als erwartete sie, unter den fremden Gesichtern ein Bekanntes zu erkennen. Aber das geschah nie. Sie kehrte wieder in ihre Hütte zurück, und es schien, als wäre in ihren ersten Augen eine stumme Frage, auf die keine Antwort kam. Aber am nächsten Tage lief sie wieder und schaute, bis zum Abend, bis der letzte Ton des Flößerliedes in der Luft verklungen war.

Vor vielen Jahren waren, an einem Frühlingstag, einige Flößer aus Ufer gestiegen. Zula hatte sie von ferne gesehen, wie sie lachend mit den Leuten sprachen und dann ins Gasthaus gingen. Lange schallten ihre Lieder aus der Wirtsstube, bis in den sinkenden Abend. Zula war aus der Hütte getreten und den Klängen entgegengegangen, denn sonst war es still im Dorf. Sie hatte, nahe dem Gasthaus, an einem Baum gestanden und den seltsamen Tönen gelauscht. Es waren schwermütige Lieder, die zu ihr drangen, und sie klangen nach fernen Ländern. Der Abend war still, nur selten strich ein Wind durch die Wipfel und über das Wasser. Auf einmal hatte ein Fremder neben ihr gestanden, mit einem jungen Gesicht, in dem übermütige Freude war. Er hatte ihre Hand gefaßt, und sie war mit ihm am Ufer entlanggegangen. Sie hatten sich niedergelegt und auf das fließende Wasser gesehen. Er hatte von seinen langen Fahrten erzählt, auf vielen fremden Flüssen, und von dem Leben in den unbekannten Städten, wo die Straßen breit waren, und wo es Läden und Gaststätten gab, die wie Paläste waren. Er hatte auch wohl seinen Namen genannt, aber Zula hatte, wie träumend, nicht auf die Worte geachtet, die er sprach, sie hörte nur seine Stimme, die jung war und warm, und die sie einhüllte in eine wundersame, nie

gekannte Ruhe und Geborgenheit. Sie sah in seine Augen, die so unergründlich waren wie der Himmel oder das tiefe Wasser. Sie war seinem Wesen so hingegeben, daß sie nicht spürte, wie die Nacht um sie war. Erst als sie hoch oben die vielen Sterne sah, erkannte sie die Dunkelheit und fand in die Wirklichkeit zurück.

Der Fremde hatte den Arm um sie gelegt und sie bis vor die Hütte gebracht. — Am nächsten Morgen wollten sie sich noch einmal treffen, ehe die Fahrt auf dem Strom weiterging.

In der Nacht hatte Zula in der Kammer gewacht. Ihr unruhiges Herz, in dem auf einmal eine so tiefe Freude glühte, ließ sie keinen Schlummer finden. Sie sah in das Dunkel und in den aufkommenden Morgen und schaute sich nach der Stunde, da sie ihn wiedersehen sollte. Da war es, als klinge von weit, vom Wasser her, das Lied, das die Flößer am Abend gesungen hatten, und dem sie nachgegangen war. Aber das mochte wohl eine Täuschung sein, die sie in ihrer Glückseligkeit, in ihren Gedanken an ihn, empfand.

Als das erste Frühlicht über dem Wald hochstieg und sich über die Wiesen legte, war Zula schon am verabredeten Platz. Sie wartete lange und sah nach dem Weg, den er kommen mußte. Da ging ein Dörfler vorüber und sagte, daß die Flößer noch vor dem Morgengrauen weiter-

gezogen wären, den Fluß hinab, nach der fernen Handelsstadt.

Aber Zula wartete, bis die Sonne hoch am Himmel stand und die Mittagsglocke läutete. Da erkannte sie, daß sie sich nicht getäuscht hatte, als sie in der Nacht das Singen hörte. Sie ging den Weg zurück und ihre Beine waren müde und schwer.

Immer, wenn ein Rufen auf dem Strom zu hören war, lief sie zur Anhöhe und blickte hinab, aber es waren unbekannte Menschen, die zu ihr aufstehen und winkten. —

Viele Jahre waren seit damals vergangen, und noch immer, wenn im Frühjahr die Flößer vorbeitrieben am Ufer, eilte Zula aus dem Haus. Sie wußte wohl, daß sie den Fremden nicht mehr finden würde, aber es trieb sie zum Fluß, wenn sie das Singen hörte, und sie sah den Männern nach, die auf den schwimmenden Stämmen standen, bis sie ganz verschwunden waren.

Kein Handzeichen gegeben

Der beim Baumeister Graf in Piesting angestellte Johann Zwinkl wollte, als er auf seinem Fahrrad fuhr, von seiner Fahrtrichtung abbiegen, um in den Betrieb seines Dienstgebers einzufahren. Er unterließ es, das vorgeschriebene Handzeichen zu geben und wurde dadurch von dem auf seinem Motorrad vorfahrenden Hermann Grabenwöger aus Pernitz angefahren. Beide Fahrer stürzten und wurden schwer verletzt in das Krankenhaus in Wiener-Neustadt gebracht. Zwinkl ist dort seinen Verletzungen erlegen.

Das Heldenlied „Alfazar“

Zur morgigen Wiener Erstaufführung des großen Films

„Als ich mich zu dem Versuch entschloß, die schrecklichen und glorreichen Tage der Belagerung des Alfazar von Toledo im Film wieder erstehen zu lassen, war ich mir wohl der heissen und schwierigen Arbeit bewußt, die ich damit auf mich nahm.“

Bei der Herstellung des Films galt es, das geschichtliche und menschliche Moment dieses grandiosen Epos unbedingt wahrheitsgetreu wiederzugeben, ohne dabei die Legende zu zerstören, die die Volkspoesie darum gewoben hat.

Gewissenhafte Dokumentation, Beachtung der unbedeutendsten Einzelheiten waren notwendig, aber ebenso mußte man sich auch von all diesem freimachen können, um den Stoff packend zu gestalten und ihm gleichzeitig ein dichtes, reiches Gepräge zu geben, denn nur so ist es möglich, der breiten Masse das Tiefmenschliche, die Verzweiflung,

den Dyrermut, das stille Heldentum der Völkern

Begreiflich zu machen, die vom Juli bis September 1936 die Welt mit ihrem heroischen Widerstand in Bewunderung gesetzt haben.

Die Aufgabe wurde mir durch die Anwesenheit der Frauen und Kinder unter den Belagerten erleichtert. Die Belagerung, nur vom rein militärischen Standpunkt aus gesehen, so ergreifend und interessant das auch sein

mag, würde nicht genügen, um daraus einen Film für das große Publikum zu machen.

Das Leben der 500 Frauen und 80 Kinder, die in den dunklen Kellern eingeschlossen waren, wollte ich im Film wieder erstehen lassen, ihre Leiden, ihre Hoffnungen und Freuden, die Tragik des Wartens dieser von Licht und Luft abgeschlossenen Menschenmasse, die in ständiger Berührung mit dem Tod und mit Gott stand.

Carmen, Conchita, der Kapitän, Francisco, Pedro — das sind die erdichtigsten Figuren — bewegen sich vor diesem historischen Hintergrund und geben ihm dramatische Momente; aber vor allem lassen sie auch das unbegrenzte Gottvertrauen erkennen:

„Nur Gott kann uns retten.“

Sagen die Frauen, als alles verloren scheint, „daß Gott Euch erhören möge“, sagt Carmen zum Kapitän Bela einige Stunden bevor die Mine explodiert, „alles hier drinnen war ein Wunder“, sagt Conchita in einer der letzten Szenen.

Dieses Sich-an-Gott-wenden, die Hoffnung auf Rettung durch den Glauben an Gott, bilden dramatische Höhepunkte des Films „Die Belagerung des Alfazar“, eine Tragödie der Zeiten, der Menschen, aber auch ein Aufwärtstreben des Geistes zu einer besseren Welt.“

Augusto Genina.

KAUFEN SIE NOCH HEUTE IHR LOS BEI

MIHALOVITS

WIEN 1, WIPPLINGERSTRASSE 21

„AN DER HOHEN BRÜCKE“

Die Deutsche Reichs-Lotterie hat über Nacht Tausenden im Reiche Glück gebracht!

Ziehung schon morgen!



Führerleiter Baldur v. Schirach

Überreichte am Dienstag im Gauhaus 348 verdienten Arbeitern der Rüstungsbetriebe im Wehrkreis XVII das ihnen vom Führer verliehene Kriegsverdienstkreuz zweiter Klasse.

Wien-Wild

Tragödie im Storchennest

In einem Ort nahe bei Budapest hat sich unlängst etwas ganz Sonderbares zugetragen.

Eines Morgens hatten sich (wie immer, wenn die weite Reise nach dem Süden angetreten wird) die Störche der Umgebung auf einer großen Wiese versammelt. Eine Weile „plauderte“ man noch, dann erhob man sich in die Lüfte, umkreiste noch ein paarmal die Wiese und dann ging es fort, nach dem warmen Süden.

Zu Mittag entdeckten die Bauern des Ortes etwas Merkwürdiges. Während alle Storchennester leer waren, gab es in einem Nest einen regelrechten Kampf.

Ob es wirklich ein Kampf war? Jedenfalls hatte der Storch mit wilden Hieben auf die Störchin los und die Störchin hatte zurück. Bis sie beide tot waren.

Man zerbrach sich den Kopf. Hatten die beiden Leutchen sich zerstritten? Oder hat es eine Eifersuchtszene gegeben? Hat am Ende die versammelte Storchmenge den beiden das Mitfliegen unterlag? Oder sind sie bloß zu spät gekommen (und haben dann einander Vorwürfe gemacht, wie die Menschen)? — — —

Verbrechen oder Selbstmord?

Wer kann das wissen?

Böse Folgen des Abspringens. Ein schwerer Unfall ereignete sich vorgestern gegen Mitternacht auf dem Parkring. Als der 27-jährige Josef Arnold aus Mischhofen bei Ulm in der Weiskirchnergasse von einem fahrenden Straßenbahnzug der Linie „Ak“ abspringen wollte, stürzte er so unglücklich, daß sein rechter Arm unter die Räder kam und abgetrennt wurde. Arnold hat

außerdem noch eine Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen erlitten.

Neue Straßennamen im 21. Bezirk. Die ungefähr parallel mit der Ostbahntrasse von der Erbsengasse-Karl-Straße nach Süden abweichende Straße wurde nach dem Schöpfer der modernen hochschnellläufigen Niederdruckturbine Dr. Viktor Kaplan (1876 bis 1934) mit Viktor-Kaplan-Straße bezeichnet. Die Straße zwischen der Gerasdorferstraße und Lustgasse, die ungefähr parallel mit der Verzillungasse verläuft, erhielt nach dem Forscher auf dem Gebiete der organisch-chemischen Synthese Dr. Benno Hans Strauß (1850 bis 1910) den Namen Straußstraße.

Der Mutterberatungswagen der NSB. kommt in den Kreis V heute Donnerstag nach Gießhübl um 10.30 Uhr und nach Maria-Engersdorf um 13.30 Uhr.

Untergangsführerinnen des BDM. aus der Steiermark im Wiener Rathaus. 28 Untergangsführerinnen des BDM. aus der Steiermark, die auf einen kurzen Besuch nach Wien gekommen waren, um hier die Geschichte und die Tradition dieser Stadt zu erleben, wurden namens des Kulturrates der Stadt Wien durch den Leiter des Stadtmuseums, Oberarchivar Dr. Sailer, begrüßt. In der Landesbildhalle wurde ihnen der Kulturfilm „Die Steine reden“ über die Welterbe- und Seins der alten Stadt Wien“ vorgeführt.

Vorausbestellung für Bohnentafel. die Gültigkeitsverlängerung der Reichseiertartenabschnitte A 28, B 28, C 28 und die Einreichung für Bezugsscheine der Eierkleinverteilung wurde geregelt. Näheres unter „Amtliche Bekanntmachungen“.

Der Kampf gegen die Volkstrankheiten. Heute wird auf Einladung des Deutschen Volksbildungswerkes Prof. Dr. Schönhauer eine Vortragsreihe, die sich mit dem Kampf gegen die Volkstrankheiten beschäftigt, mit einem Vortrag über den Krebs eröffnen. An den weiteren Abenden kommen führende Wiener Netze über ihre Spezialarbeitsgebiete zu Worte.

Ortsgruppenmitgliedsversammlungen der NSDAP. Heute Donnerstag: Kreis I für die Ortsgruppe Stubenbiertel, Altes Rathaus, 1. Bez., Wipplingerstraße 8, Gauredner Pg. Voedmann; für die Ortsgruppe Kärlnerbiertel, Sozial Post, 1. Bez., Fleischmarkt 24, Gauredner Pg. Brigadeführer Kozich. Kreis III für die Ortsgruppen Alt-Gröden, Grödenbergmaier, Arenberg, Dreherhof, 3. Bez., Hauptstraße 97, Gauredner Pg. Wiedemann. Kreis VIII für die Ortsgruppen Alt-Dattling, Stillsiedelplatz, Sandleiten, Kofegger, Waidacher, Riebschitz, Oberer, Gaithaus Bachlechner, 18. Bez., Dattlingstraße 223, Gauredner a. B. Pg. Grödenberger. Kreis IX für die Ortsgruppe Neustift am Walde, Gaithaus Schilb, 19. Bez., Neustift am Walde 88, Gauredner Pg. Förster. Kreis X für die Ortsgruppe



Wien verbunkelt in der Woche vom 13. bis 19. d. täglich von 18 Uhr bis 6.50 Uhr.

Reichsdan, Gasthaus Finsterböck, 21. Bez., Leopoldauerstraße 93, Gauredner Pg. Anna. Alle Veranstaltungen beginnen um 20 Uhr.

Reichsnährstandschau des Kreises Nikolsburg in Feldsberg. Vom 17. bis 20. d. findet in Feldsberg eine Reichsnährstandschau des Kreises Nikolsburg statt. Das Gebiet der Kreisbauernschaft Nikolsburg umfaßt 56 Gemeinden mit rund 76.008 Hektar Fläche und 86.198 Einwohner. Außer der Feldwirtschaft bildet der Wein-, Gemüse- und Obstbau das Rückgrat des Wirtschafts- und Erwerbslebens im Kreise.

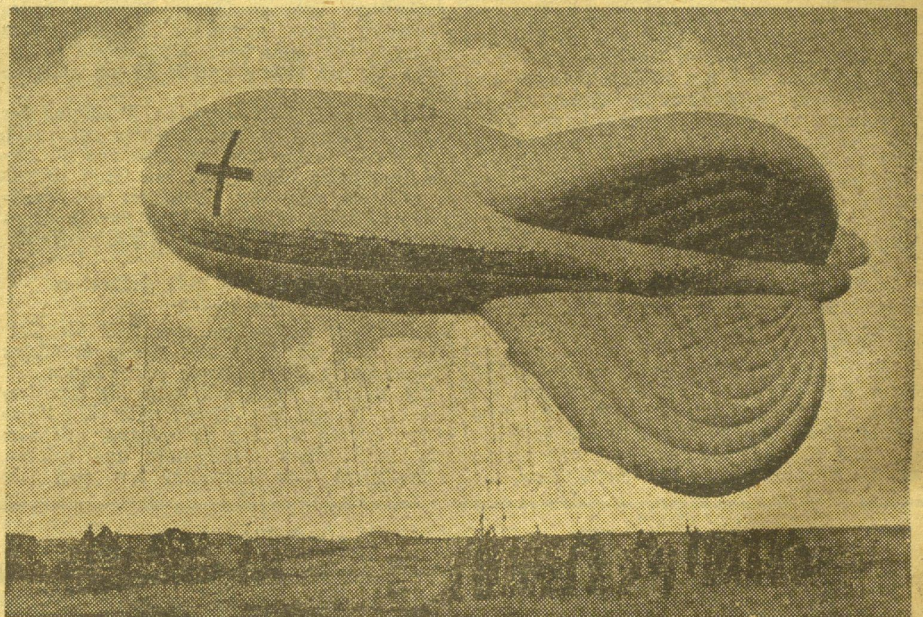
Die Filzausstellung im Museum des Reichsgaues Niederdonau, 1. Bez., Serengasse 9, bleibt bis 15. November geöffnet. Sie ist an Wochentagen von 9 bis 13 Uhr und von 15 bis 19 Uhr, an Sonntagen von 9 bis 13 Uhr allgemein zugänglich.

Vierzig Jahre in einem Betrieb. In der Vereinigten Färberei in Möllersdorf fand dieser Tage eine Ehrung des Arbeitskameraden Josef Schiefert statt, der seit seinem 14. Lebensjahr in diesem Betrieb tätig ist und nunmehr auf eine vierzigjährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken kann.

In der Wohnung tot aufgefunden. In ihrer Wohnung in Wiener-Neustadt wurde die Private Anna Seidl von Hauspartien, auf dem Fußboden ihres Schlafzimmers liegend, tot aufgefunden.

Gauleiter Dr. Jany spricht am Semmering. Am 18. und 19. d. werden am Semmering zu einer Arbeitstagung die Kreisobmänner der NSDAP, die Kreiswirtschaftsberater und die Leiter der Arbeitsämter in Niederdonau zusammenzutreten. Den Abschluß der Tagung wird eine Rede des Gauleiters Dr. Jany bilden.

Wasserstandsbericht vom 15. Oktober: Regensburg (Donau) 280 (—55), Deggendorf (Donau) 408 (—2), Hofkirchen (Donau) 380 (+17), Passau (Donau) 520 (+13), Scharding (Donau) 256 (—14), Engelhartzell (Donau) 266 (+14), Linz (Donau) 280 (+18), Weis (Traun) 68 (—4), Mauthausen (Donau) 312 (+10), Steyr (Enns) 126 (—2), Stein (Donau) 315 (+2), Wien-Reichsbrücke (Donau) 304 (+4), Wien-Schneckenbrücke (Donaukanal) 310 (+5), Hohenau (March) 342 (—20), Ungern (March) 241 (—2). — Vorherige für morgen früh: Wien-Reichsbrücke 314, Schwach steigend.



„Das Auge der schweren Artillerie“

In allen großen Kriegen der letzten Zeit hat der Geschosshalbion immer wieder seinen wichtigen Einsatz gefunden. Ihm obliegt ein Hauptteil der Aufklärungsarbeit besonders in unübersichtlichen Gelände und die Weiterleitung seiner Beobachtungen an alle in Frage kommenden Armeeteile. Die Kennzeichnung als „Auge der schweren Artillerie“ umschließt eine der Hauptfunktionen der Geschosshalbione, die darin besteht, das Feuer der Artillerie so wirksam wie möglich auf ihre Ziele zu lenken.

P.R.-Aufn.: Kriegsbericht Ebert (VII.)

Starkwirksam



40 Pf. die große Tube
die kleine Tube: 25 Pf.

Unser Berichterstatter meldet heute:

Im Prater entsteht ein neuer „Stoß im Eisen“ Hufeisen, Ketten und Radfahrerglocken auf einem Baum — „Erinnerungen“ in vielfältiger Form angenagelt

Jeder Fremde, der zu uns nach Wien kommt und sich eine Zeit hier aufhält, wird von den Wienern auf den „Stoß im Eisen“ auf dem Stephansplatz aufmerksam gemacht. Die Sage um dieses Wiener Wahrzeichen kennen die Fremden oft viel besser als mancher Wiener selbst. Im Jahre 1533 wird der Platz „beim Stoß im Eisen“ zum ersten Male in Urkunden erwähnt. 1575 wurden der dicke eiserne Ring um den vermohten Fichtenstoß gelegt, und im Jahre 1780 gab der Magistrat diesem Platz, auf dem zwischen Stephansplatz und Graben der ehemalige Rohmarkt abgehalten wurde, den Namen Stoß-im-Eisen-Platz, welchen Namen er noch heute führt.

Dieser mit unzähligen Nägeln gespickte alte „Stoß im Eisen“, in dem lauter Andenken der wandernden Schlosser und Schmiedegesellen des Mittelalters eingeschlagen wurden, hat seit einigen Jahren im Prater einen „modernen Bruder“ gefunden. Es gibt in Wien tatsächlich einen zweiten „Stoß im Eisen“ und sein Standort steht in der Praterau. Auch dieser Baumstamm ist so wie sein „älterer Bruder“ beim Stephansplatz von allen Seiten dicht mit allem möglichen „Krempel“ beschnitten.

Mit der Linie 80 fährt man bis zur Endstation Freudenberg und hat dann noch etwa 15 Minuten zu gehen, um den neuen „Stoß im Eisen“ aufzufinden. Unweit eines verumpften Grundwassersees steht diese Linde auf einer freigelegten Lichtung. Ein Reit- und Radfahrweg führt unmittelbar an ihr vorbei. Inter-

essant ist, daß diese Linde durch eine Eisenschiene gestützt wird. Beim Näheretreten entdeckt man, daß dieser Stamm über und über mit rostigen Nägeln und Hufstollen aller Art bespickt ist. Nicht wandernde Handwerksgesellen haben hier ihre Andenken hinterlassen, sonderbarerweise sind es Radfahrer und Reiter, die auf den Stamm ihre „Symbole“ angenagelt haben.

Teile von Radfahrerglocken, Kettenreste, Naben, Speichen, Schläuche und Sattelreste, verbeulte Federn sind hier im Runterbunt in die Rinde geschlagen. Die Reiter sind mit Stollen, einigen Hufeisen und sogar drei Sporen „vertreten“.

Ein Bewohner der Freudenberg erklärt uns auf Befragen, daß dieses Zeug auf dem Baum meist Fundgegenstände sind, die auf diesem Weg aufgefunden wurden. Jemandem Mensch hat sich vor Jahren den Spaß gemacht und ein gefundenes Hufeisen auf den Stamm genagelt. Seit dieser Zeit hat er viele Nachahmer gefunden und später stellten sich auch die Fußgänger ein, um ebenfalls Andenken an den Baum anzubringen. Daß die vielen Liebespaare im Prater ebenfalls das ihre zur „Sammlung“ beitrugen, ist auch nicht verwunderlich. Den Praterbewohnern ist diese eisenüberfüllte Linde längst bekannt, vielen Wienern und den Fremden aber dürfte dieser zweite „Stoß im Eisen“ in der Praterau unbekannt sein. Jedenfalls ist dieser eisengepanzerte Baum bereits ein Unikum und jeder, der ihn zum ersten Male sieht, verweilt einige Zeit, um ihn zu betrachten.



Mirella Balin

in dem kommenden Großfilm „Alfazar“
Ring-Film

Söhne seit Wochen zum Gefreiten befördert wurden.

Dr. Jury über das Wirken des Wehrmachtarztes

Am Dienstag fand im Billroth-Haus im Rahmen der 4. Medizinischen Woche unter dem Vorsitz des Generalstabsarztes Dr. Zimmer ein Wehrmedizinischer Abend statt, der allgemeinen Beifall fand.

Gauleiter Dr. Hugo Jury hielt eine Ansprache, in der er u. a. erklärte, daß das Wirken des Wehrmachtarztes von größter Bedeutung für den endgültigen Sieg sei, denn der kämpfende Soldat, der wisse, daß er bei Verwundung in beste fachliche Behandlung komme, werde mit noch größerer Einsatzbereitschaft in den Kampf gehen. Daher gebühre dem Wehrmachtarzt, ob an der Front oder in der Heimat, der Dank des ganzen deutschen Volkes.

Erntedankfeier in Lainz

Am Sonntag, 5. d., fand im Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz eine Erntedankfeier statt. Von der NS-Schwesterenschaft wurden in den Krankenzimmern aller Abteilungen die gedeckten Tische mit Weinlaub und Herbstblumen geschmückt und für die Kranken Obst und Früchte vorbereitet. Die Gänge der einzelnen Abteilungen waren mit Erntekränzen geziert. Am Morgen des Erntedankfesttages wurden die Patienten über den Sinn und Zweck der Feier aufgeklärt. Im Anschluß daran besuchte die Singeschar der NS-Schwesterenschaft die einzelnen Krankenzimmer und brachte den Kranken durch Sprüche und Lied die Bedeutung des Tages nahe. Diese kleine Morgenfeier rief in allen Abteilungen freudige Zustimmung hervor.

Zwei Todesopfer durch Leuchtgas

Gestern gegen mittag wurde im Hause Sainburgerstraße 46 von Hausbewohnern ein immer stärker werdender Leuchtgasgeruch verpirft. Als man der Sache nachging, stellte man fest, daß der Geruch zweifellos aus der Wohnung des Hausbesorgerehepaares drang.

Da auf Rufen nicht geantwortet wurde, drang man schließlich in die Wohnung ein und fand das Ehepaar Sulzbacher, den 71jährigen Johann und die 40jährige Emilie, bei offenkundigem Hahn der Wandgasleitung leblos auf. Das Ehepaar lag in den Betten und der Arzt des Rettungsdienstes konnte bei beiden nur mehr den Tod feststellen. Es liegt Unfall vor, da in der Küche zweifellos durch einen Defekt der vom offenkundigen Wandgasrohr zum Gasofen führende Verbindungsschlauch abgeglitten war.

Karl J. Albrecht spricht in Wien

Der ehemalige Volkskommissar Karl J. Albrecht wird am Donnerstag und Freitag in einigen Wiener Betrieben zu dem Thema „Der verrätene Sozialismus“ sprechen. Albrecht ist der Verfasser des Buches „Der verrätene Sozialismus“. Er ist seinerzeit als deutscher Kommunist nach Rußland gegangen, um dort die Verwirklichung seines Ideals vorzuführen.

Nachstehend die Betriebe, in denen Albrecht sprechen wird: Am Donnerstag, 16. d., um 17 Uhr im Betrieb C. Reichert, Optische Werke, 17. Bez., Hernaller Hauptstraße 219, weiter am selben Tage um 19 Uhr im Betrieb Dräger, Ges. m. b. H., 20. Bez., Brigittenauer Lände 168; am Freitag, 17. d., um 17 Uhr im Betrieb Groß-Büßing, Komm.-Ges., 20. Bez., Nordwestbahnstraße 53, ebenfalls am 17. d. im Betrieb Ankerbrotwerke A. G., 10. Bez., Absberggasse 35.

Drei Brüder — drei Gefreite — und der Geburtstag der Mutter

Am 23. d. feiert in Gießhübl die Private Marie Wasinger in voller geistiger und körperlicher Frische den 65. Geburtstag.

Sie hat drei brave Söhne, die im vergangenen Jahr innerhalb von vierzehn Tagen alle drei einrückten. Der Gatte der Frau Wasinger ist im Weltkrieg an der italienischen Front gefallen. Von den drei Söhnen der „Mutter Wasinger“ steht der älteste, der seit dem Jahre 1923 als Gemeindefretär in Gießhübl und nach dem Umbruch in der Amtsstelle hinterbrühl als Beamter fungierte, an der Ostfront, der jüngste an der Kanalküste gegen England. Nur der dritte Sohn ist noch in einer Wiener Kaserne und kann den Geburtstag mit seiner Mutter feiern. Bemerkenswert ist, daß alle drei

**HERRMANN
MÖBEL**
WIEN,
• MARIAHILFERSTR. 36
• LINDENG. 16
GESCHMACK
QUALITÄT

**HERRMANN
MÖBEL**
WIEN,
• MARIAHILFERSTR. 36
• LINDENG. 16
GESCHMACK
QUALITÄT

**HERRMANN
MÖBEL**
WIEN,
• MARIAHILFERSTR. 36
• LINDENG. 16
GESCHMACK
QUALITÄT

Neue Bestimmungen für Uniformträger

Weitere Einzelheiten zur Reichskleiderkarte

In Verbindung mit der Ausgabe der dritten Reichskleiderkarte hat der Reichswirtschaftsminister die Verordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren in einigen Punkten geändert. Wie bisher, erhalten Verbraucher, die von einem öffentlichen Bedarfs-träger oder von einer Anstalt voll mit Bekleidung versorgt werden, keine Reichskleiderkarte. Neu ist die Bestimmung, daß die Reichskleiderkarte binnen drei Tagen bei der Kartenstelle abzugeben ist, wenn jemand in ein solches Versorgungsverhältnis eintritt. Bisher betrug diese Frist einen Monat, bei Einberufung zur Wehrmacht sogar drei Monate. Bei Beendigung des Versorgungsverhältnisses erhält der Verbraucher die Reichskleiderkarte nach Abtrennung derjenigen Anzahl von Bezugsabschnitten, die auf den Zeitraum der vollen Versorgung anteilmäßig entfällt. Verbraucher, die teilweise mit Bekleidung versorgt werden, erhalten die Reichskleiderkarte. Verbraucher, die zum Tragen einer Uniform verpflichtet sind, können von den vorgeordneten Dienststellen Uniformbezugsscheine erteilt werden. Bei Verbrauchern, die teilweise mit Bekleidung versorgt werden oder Uniformbezugsscheine erhalten, werden die Bezugsrechte der Reichskleiderkarte entsprechend verringert. Neu ist ferner die Bestimmung, daß

im Wege der Versteigerung oder des zwangsweisen Verkaufes
Bezugsbeschränkter Spinnstoffwaren nicht an

Verbraucher abgegeben werden dürfen, auch nicht gegen Bezugsberechtigung.

Zur neuen Reichskleiderkarte ist ergänzend mitzuteilen, daß außer Bekleidungsgegenständen wie bisher buntgewebte und bedruckte Tischdecken, Gebirgs- und Mundtücher aus Kunstseide und Zellwolle sowie Handtücher und Grottiertücher auf Punkte bezogen werden dürfen. Im übrigen gibt es

Bettwäsche und Bettwaren, Tisch-, Haus- und Küchenwäsche, Decken, Vorhänge und Gardinen, Dekorationsstoffe und Oberbekleidung aus Leder nach wie vor auf Bezugscheine.

Die Punktepflicht der Hüte ist auf Kopfbedeckung jeder Art mit Ausnahme von Schirmmützen für Männer, Burken und Knaben ausgedehnt worden. Auch für Trauerhüte gilt die Kleiderartenpflicht. Die Liste der nichtbezugsbeschränkten Waren hat eine Erweiterung erfahren durch Aufnahme einiger Lederartikel. Hinzugekommen sind Ledergürtel und Kleidung aus Fischleder. Kleidung aus Gummi oder Austauschstoff ohne Spinnstoff war bisher punktfrei. Jetzt sind auch die Regenmäntel aus Austauschstoff beispielsweise punktpflichtig, jedoch nur mit der halben Punktzahl. Pelzwaren wurden bisher punktfrei abgegeben und repariert. Jetzt sind bei der Abgabe und bei der Reparatur von Pelzwaren für das Futter so viel Punkte abzutrennen, als der verwendeten Menge Futterstoff entspricht.

ihre Pflicht voll und ganz. Besonders wendete sich Gauamtsleiter Dr. Hanke an die Frauen der Beamten, die er aufforderte, sich auch im öffentlichen Leben stets als deutsche Beamtenfrauen zu zeigen. Jeder Beamte trage heute auch die Verantwortung für das politische Verhalten seiner Frau und seiner Familie, das der äußeren Front würdig sein müsse.

Ehrung der Mädel im Ostlandeinsatz

Beinahe ein Jahr ist um, daß der Obergau Wien seine Mädel zum Einsatz im Ostland aufforderte. Sie sind diesem Aufruf gerne und freudig gefolgt. 150 Mädel waren in Lagern zu 20 durch je sechs Wochen eingeteilt und hatten sich mit der Siedlerbetreuung, Arbeitshilfe, dem Hineinbringen deutschen Kulturgutes, aber auch bei der Ernte und in Kindergärten nützlich gemacht. Der weiblichen Jugend brachten sie über dies Sinn und Zweck des BDM nahe.

Zum Abschluß des Einsatzes hielt Obergauführerin Gauerte-Dörfler gestern im Schubert-Saal des Konzerthauses eine Feierstunde, in der sie den Mädeln für ihren beispielhaften Einsatz dankte und sie mit Erinnerungsplaketten auszeichnete. Der Feier wohnten auch alle Ringführerinnen bei.

Ostmarkfahrt niederschlesischer Schriftleiter

Die Hauptkristallleiter aus dem Gau Niederschlesien trafen am Dienstag zu einem Besuch der Steiermark in Graz ein, wo sie Gaupressenleiter Koczor namens des Gauleiters begrüßte. Sie folgten die Fahrt in die Untersteiermark fort und besuchten Marburg und Pettau, um am Mittwoch in der Kurstadt Baden einzutreffen. Im Auftrage des Gauleiters Dr. Jany hieß sie Gauhauptmann Dr. Mater herzlich willkommen, während Stadtrat Pfeiffer den Willkomm der Stadt Baden entbot.

Massenmörder Podritschnigg zum Tode verurteilt

Vor dem Sondergericht in Klagenfurt stand gestern der 41jährige Franz Podritschnigg, über dessen Massenmorde wir vor einigen Wochen berichteten. Er hat am 29. August in der Nähe von Griffen sechs Personen und am 29. September in Töllerberg drei Personen grausam ermordet und beraubt. Zahlreiche Diebstähle und Einbrüche, auch der Diebstahl von Sprengkörpern aus einer Bauleitung, kamen auf sein Schulkonto. Am 1. d. konnte er in Klagenfurt verhaftet werden.

Die Verhandlung brachte zutage, daß Podritschnigg bereits seit früherer Jugend verkommen und auf die Bahn des Verbrechens gelangt war. Er wurde nach kurzer Beratung zum Tode verurteilt. Das Urteil trat sofort in Rechtskraft.

Schmidt einen Punkt vor dem Schachweltmeister

Die Warschauer Schiesszeit des zweiten Generalgouvernements-Schachturniers des Großpolnischen Schachbundes auf Einladung des Generalgouverneurs wurde durch die Erledigung der drei Hängepartien der achten Runde abgeschlossen. Der schachfreundliche Generalgouverneur, Reichsminister Dr. Kaule, ließ es sich nicht nehmen, zu diesen Hängepartien nochmals zu erscheinen.

Stand des Turniers: Sobat Paul Schmidt 7 Punkte, Alschin (Warsz.) 6, Klaus Junge (Gumburg) 5, Bogoljubow (Krieger) und Lohndes (Wien) je 4½, Wlaskisch (Warsz.) und Gesseler (Sob.) je 3½, Gans (Bremen), Kowarska (Krajan) und Neiger (Krajan) je 3, Sobat Kieninger und Wroß (Krajan) je 2½ Punkte. Drei Runden werden nun wieder in Krajan gespielt.

Achtet auf die Polen!

Es kommt leider immer wieder vor, daß besonders junge Mädchen auf den Bauernhöfen Grund zu allerlei Klagen haben, die durch das enge Arbeitsverhältnis entstehen, das auf einem Bauernhof herrscht. Bedenklich werden diese Arbeitsverhältnisse, wenn Kriegsgefangene oder überhaupt fremdbürtige Arbeiter in diese Gemeinschaft eintreten. Es ist daher notwendig, diesen fremdbürtigen Arbeitern gegenüber den nötigen Abstand zu wahren. Sie sind ausschließlich zum Arbeiten hierher gekommen. Es muß auch von jedem Bauern erwartet werden, daß er bei der Abwehr des fremden Blutes den Würdigen seiner landwirtschaftlichen Gehilfinnen das größte Verständnis entgegenbringt. Völlig ausgeschlossen ist, daß seine Gehilfinnen an einer Diele in nächster Nähe des Polen schlafen. Eine solche Schlafstelle darf einem deutschen Mädchen nicht zugemutet werden. Es entspricht nicht der Würde eines deutschen Mädchens, daß es sich mit dem Polen in der gleichen Waschkübel wäscht und mit ihm an einem Tisch sitzt und isst.

Eine andere Einstellung natürlich zeigen wir solchen Angehörigen des ehemaligen polnischen Staats, die vor der Einbürgerung stehen.

Aber auf die Polen gilt es immer wieder zu achten. Sie sind zur Arbeit da, werden wie Menschen behandelt, bekommen ihre ausreichende Nahrung und Kleidung, erhalten ihren Lohn — aber sie sollen nicht frech werden. Jeder Annäherung dieser Leute muß energig entgegengetreten werden.

Der Radfahrer am Autokühler

Dienstag gegen Abend fuhr der 38jährige Karl Heischmann, Gersthofstraße 108, auf seinem Fahrrad durch die Langeasse gegen die Mferstraße. Beim Überfahren der Kreuzung mit der Josefstadtstraße wurde der Radfahrer, der sich etwas zu weit links hielt, von einem stadtwärts fahrenden Personenkraftwagen erfasst und kam auf den Kühler des Wagens zu liegen. Die Lenkerin verließ den Wagen nach links, geriet auf

den linksseitigen Gehsteig und stieß dort drei eben vorbeigehende 11jährige Mädchen nieder, die glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davonkamen. Der Wagen war aber im weiteren Verlauf noch ein Stück auf dem Gehsteig weitergefahren und stieß schließlich noch gegen einen haltenden Straßenbahnwagen der Linie „J“. Der Radfahrer hatte bei dem Unfall eine Prellung des Brustkorbes sowie eine Rißquetschwunde am Rücken erlitten.

Scheues Pferd rammt eine Frau im Kronenstuhl

Gestern nachmittag fuhr die 31jährige Rentnerin Hedwig Molzer, Floridusgasse 25, in ihrem Krankenfahrstuhl über die Brünnerstraße gegen Stammersdorf. Sie wurde durch ein Pferd defuhrwerk, dessen Pferd schon geworden war, gerammt und aus dem Fahrstuhl geschleudert, so daß sie mit Rißquetschwunden an der Stirne und Verletzungen an der linken Hand auf die Erste Unfallstation gebracht werden mußte.

Dichterempfang bei Gauleiter Dr. Jany

Auf Einladung der Reichsregierung befinden sich seit mehreren Tagen Dichter aus europäischen Staaten auf einer Reise durch das Reich. Sie werden auf ihrer Fahrt von namhaften deutschen Dichtern begleitet. Nach einem Empfang bei Reichsleiter Schirach findet am Samstag auch ein Empfang bei Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Hugo Jany statt. Die Dichter begeben sich sodann zum Besuch der Kur- und Badeanstalten in die Thermenstadt Baden.

Gauamtsleiter Hanke vor Wiener Beamten

Im Rahmen der Versammlungen und Appelle des Amtes für Beamte, Gau Wien, sprach im Saale „Zum Auge Gottes“ in der Rudolfsplatzstraße Gauamtsleiter und Stadtkämmerer Dr. Hanke vor Politischen Leitern und RDB-Waltern der Fachschaft Reichsjugendbeamte. Die Beamenschaft Wiens erfülle in diesem Kriege

Gesunde Luft im Betrieb

Gestern veranstaltete die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude, Stelle „Schönheit der Arbeit“, im Port-Haus eine Vortragstagung, die sich mit dem Thema „Gute Luft im Betrieb“ beschäftigte.

Es ist eine Tatsache, daß in jenen Betrieben, in denen während der Arbeitszeit die Werkräume nicht gut durchgelüftet werden, die Schaffenskraft der an den Maschinen und Werkbänken tätigen Arbeiter sehr leidet. Frische Luft ist einmal die Vorbedingung zu einer guten Arbeitsleistung. Viele Betriebe sind da auf dem Gebiete der Ventilierung mit gutem Beispiel vorangegangen. Hier fühlen sich die Angestellten in den Büros und die Arbeiter in den Werkstätten auch wohl. Es gibt aber noch manche Betriebe, die auf diesem Gebiete noch viel zu wünschen übriglassen.

Der Festsaal des Port-Hauses war gestern bis auf den letzten Platz besetzt, als der Gaureferent für „Schönheit der Arbeit“, Dr.-Ing. Meise, die Zuhörer begrüßte. Nach einer grundsätzlichen Einleitung sprachen nach Dr.-Ing. Meise der Leiter der Hauptstelle „Gesundheit und Volksgesund“, Dr. med. Friedrich Paula, über „Physiologische Grundlagen für die Beurteilung des Arbeitsklimas“, Dozent Dr.-Ing. Oskar Görling sprach über „Technische Richtlinien für ein gesundes Arbeitsklima“. Ueber „Lüftung vom Standpunkt des Arbeitsschutzes“ hielt Ing. Franz Mareš vom Amt „Soziale Selbstverantwortung“ einen interessanten Vortrag. Als letzter Vortragende sprach Dr.-Ing. Max Szombathy über „Die Aufgaben des Lüftungstechnikers und die Forderungen der Deutschen Arbeitsfront“. Die Vortragenden behandelten alle in dieses Fach einschlägigen Fragen sehr gründlich und die Zuhörer brachten dem Thema großes Interesse entgegen.

Neuerwerbungen der Museen

In der ersten Hälfte des Jahres konnten die staatlichen Museen ihre Aufbautätigkeit durch zahlreiche glückliche Erwerbungen fortsetzen. Aus Mitteln, deren Bereitstellung Reichsleiter und Reichsstatthalter Baldur v. Schirach sicherte, und unter dessen persönlichem Einsatz erfuhren namentlich die Gemäldegalerien des Kunsthistorischen Museums und der Oesterreichischen Galerie sehr wichtige systematische Ergänzungen; sie werden in Kürze in Sonderausstellungen gezeigt werden.

Zwei Kinder durch explodierende Patrone verletzt

In Unter-Rehbach hatten zwei Kinder, Angela Guselbauer aus Unter-Rehbach und Erika März aus Wien, auf einem Feldweg eine Jagdpatrone gefunden. Gerade als der Vater der kleinen Guselbauer den Kindern das gefährliche Spielzeug abnehmen wollte, explodierte die Patrone. Die beiden Kinder erlitten erhebliche Verletzungen.

Reichsarbeitsführer ehrt alte Kämpfer

Im Rahmen einer Feierstunde ehrte Reichsarbeitsführer Dietrich am Mittwoch in seiner Dienststelle seine ältesten Kämpfer, darunter zwei Obergerarbeitsführer und vier Generalarbeitsführer, die bereits seit zehn Jahren im Dienst der Idee des Arbeitsdienstes stehen. Im Auftrage des Führers sprach der Reichsarbeitsführer den versammelten Arbeitsführern Dank und Anerkennung für ihre in den vergangenen zehn Jahren geleistete Arbeit aus und überreichte jedem einzelnen ein Bild Adolf Hitlers mit dessen persönlicher Unterschrift.

Witwenrente an Verlobte

Der Reichsverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften hat sämtlichen gewerb-

lichen Berufsgenossenschaften empfohlen, an Verlobte die Witwenrente und gegebenenfalls für die von dem Verunglückten gezeugten Kinder Waisenrente zu gewähren, wenn das Aufgebot von dem Verunglückten bereits bestellt war und die Verlobte den Familiennamen des Verunglückten annimmt. Das Recht der Reichsunfallversicherung erfährt damit eine gesunde Fortentwicklung.

Aus unserer Gemeinde

Kürzlich feierte Ortsgruppenamtsleiter Parteigenosse Ewald Buchegger mit seiner Frau Josefina (Ortsfrauenchaftsleiterin) das Fest der silbernen Hochzeit. Das „Kleine Volksblatt“ gratuliert herzlich.

Schöne Künste

„Clarissa“

Was den Hauptreiz dieses sauberen, geschnadvollen Unterhaltungsfilms Gerhard Lamprechts, „Clarissa“, der von der Liebe zweier Bankangestellten berichtet, ausmacht, ist die witzige Ironie des Dialogs. Es ist das vielleicht gar nicht so sehr das Verdienst des Drehbuches und der Spielleitung (die sogar mehrmals an faustdidem Riß vorbeischießen), als vielmehr des Darstellers Gustav Fröhlich, dessen flotter, burlesker, spitzbübischer Ton den ganzen Film mit erfrischend klarer Heiterkeit erfüllt. Das pitante Profil Spille Schmitz, die wir schon einige Zeit lang nicht gesehen haben, ist noch feiner, durchgeistigter geworden. Gustav Dießl, diesmal

Lottoziehung für Innsbruck am 15. Oktober

64 60 31 86 16

wieder ohne erdrückende „Komödianten“-Maske, ist ein soignierter Herr, der ebenso diskret zu werben wie charmant zu verzichten weiß. So schön und nobel, wie er das macht, sieht es sehr leicht aus, in der Wirklichkeit soll es bisweilen schwerer sein.

Dr. Roman Herle.

Ausstellung im Festsaal der Nationalbibliothek

Die Mozart-Woche des Deutschen Reiches

Am 29. November, am zweiten Tag der Mozart-Woche des Deutschen Reiches, findet um 12 Uhr die Eröffnung einer Mozart-Ausstellung im Festsaal der Nationalbibliothek statt. Die Eröffnungsansprache hält Generalintendant Dr. Heinz Drewes.

Die Hans-Baumann-Aufführung im Burgtheater. In der am 31. d. angelegten Aufführung von Hans Baumanns Drama „Der Turm Nebel“ sind die Hauptrollen folgendermaßen besetzt: Mario — Raoul Aslan, Ruf — Fred Rießer, Brunt — Curt Jürgens, Gordana — Hedwig Bleibner, General — Felix Steinböck, Oberst — Helmuth Frank, Nicolo — Heinz Wietner, Hauptmann — Ewald Bollers, Alter Soldat — Otto Schmölke. Hans Baumann wird über Einladung Lothar Mühlhofs zu den letzten Proben in Wien einreisen und der Aufführung seines Werkes im Burgtheater persönlich bewohnen.

Josef Weinheber liest in der „Komödie“. Sonntag, 19. d., findet in der „Komödie“ um 11 Uhr eine Dichterstunde des Deutschen Volkstheaters statt. Es liest Josef Weinheber.

Sport



Zehn Punkte werden vergeben

Meisterschaft der Bereichsliga am kommenden Wochenende

Die Meisterschaft der Wiener Bereichsliga beherrscht wieder einmal das Sportprogramm des kommenden Wochenendes. Diesmal sind alle fünf Spiele auf Wiener Boden angesetzt, allerdings haben Vienna und Post-EG sich geeinigt, ihre Begegnung bereits am Samstag auf dem Post-Platz in Hernals durchzuführen. Hier hätten die Döblingler Gelegenheit, im Falle eines Sieges von mindestens 6:0 die Tabellenführung zu erreichen.

Im Brennpunkt der Sonntagsveranstaltungen steht das

Doppelspiel im Stadion,

dessen Einleitung vom Wiener Sportklub und der Austria bestritten wird. Beide Mannschaften zählen zu den besten Vertretern der Wiener Schule und verfügen auch über eine Reihe von Klassepielern, so daß man mit einem überaus spannenden Verlauf dieses Treffens von Haus aus rechnen kann. Im Falle eines Sieges der Dornbacher wäre ihnen der Weg zur Spitzengruppe frei, aber auch die Austria braucht dringend beide Punkte, wenn sie nicht ihre führende Stellung an Wacker oder Rapid abgeben will.

Die Hütteldorfer bekommen es im darauffolgenden Hauptspiel mit der Admira zu tun. Die Zedler sind wohl nicht mehr der große Gegner von einst, trotzdem muß man aber jederzeit mit ihnen rechnen. Die Formverbesserung, die die Grün-Weißen am letzten Sonntag gegen Austria gezeigt haben, spricht dafür, daß sie auch über dieses Hindernis glatt hinwegkommen werden.

Der Schauplatz der zweiten Doppelveranstaltung des Tages ist Meidling, wo

FC. Wien und FAC.

den Nachmittag eröffnen. Die tüchtigen Favoriten haben im Laufe der Herbstmeisterschaft schon so manche Ueberraschung geliefert, so daß man ihnen auch ohne weiteres zutrauen kann, daß sie mit den Floridsdorfern fertig werden. Im Hauptspiel stehen sich Wacker und der Grazer SK Sturm gegenüber. Trotz der Niederlage, die die Steirer vergangenen Sonntag gegen den FC. Wien erlitten haben, werden die Meidlinger gut tun, ihre Aufgabe nicht zu unterschätzen, um so mehr, als die Mannschaft gegenwärtig so gut im Rennen liegt, daß sie unter Umständen auch die Spitze erreichen könnte.

Schiedsrichterbesetzung

Vienna gegen Post-EG. (Samstag, Post-Platz, 16 Uhr, Grazdi); Austria gegen Wiener Sportklub (Stadion, 14. Zeder); Admira gegen Rapid (Stadion, 15.30. Schanhuber); FC. Wien gegen FAC. (Wacker, 14. Schifflinger); Wacker gegen Sturm-Graz (Wacker, 15.30. U. H.).

HJ. zeigt deutschen Sport in Madrid

Zu einem großen Erfolg gestalteten sich die Vorführungen der zur Zeit in Madrid weilenden Sportgruppe der Hitlerjugend im Theater Colosseum am Dienstagabend. Die Vorführungen zeigten ein glanzvolles Bild von turnerischen Darbietungen, Tänzen der Gymnastik-Mädelsgruppe und Rollschuhlauf. Die Spielschar der Hitlerjugend sorgte für den musikalischen Rahmen. Die deutschen Jungen und Mädchen gaben ihre Bestes und rissen die nach Tausenden

zählende Zuhörerschaft zu immer neuem Beifall hin.

Die Madrider Presse lobt vor allem die Harmonie, die den Abend befeuerte und zollt den deutschen Jungen und Mädchen aufrichtige Bewunderung.

Frauen-Kunstlaufmeisterschaften in Wien

Mit Rücksicht auf die bedeutenden internationalen Großveranstaltungen, die im Laufe dieses Winters in Deutschland durchgeführt werden, hat sich das Reichsfachamt Eisport entschlossen, seine Titellämpfe früher als sonst zur Entscheidung zu bringen. Drei Meisterschaften gelangen aus diesem Grunde bereits im Dezember zur Durchführung. Im einzelnen hat das Programm nachstehendes Aussehen:

13. und 14. Dezember in München: Paarlaufrichterinnen. — 20. und 21. Dezember in Berlin: Meisterschaft der Männer. — 7. und 8. Jänner in Wien: Meisterschaft der Frauen.

Dies und das

SSB. Boelcke, Krakau, legte im Endspiel der Fußballmeisterschaft des Generalgouvernements gegen SSB. Warschau 1:0. Damit steht der erste Teilnehmer an den Gruppenspielen zur Deutschen Meisterschaft fest.

Fußball im Gau Niederdonau

An alle Vereine Niederdonau!

In der letzten Zeit mehrten sich die Fälle, daß Wettspiellaberrückfälle sowie Spielerschüsse des öfteren vorkommen. Gauobmann P. Otto Stolz ersucht daher die Gemeindeführer Niederdonau, darauf bedacht zu sein, daß sämtliche Pflicht- sowie Privatspiele so durchgeführt werden, daß Ausschreitungen unter allen Umständen vermieden werden, da ansonsten mit aller Strenge, wie Platzperre usw., vorgegangen werden mußte.

25 Copyright 1938 by S. Stadmann, Verlag in Leipzig.



ROMAN VON LORENZ P. HERZOG

Beschneiden und untertänig mußte sie sich also weiter entschuldigen: „Recht gern... aber ich habe heute kein Stüdel Vieh im Stall als nur eine Kälberkuh, gestern haben wir aufgetrieben, so eilig hat es der Knecht gemacht, ich kann wirklich nicht dafür!“

„So werden wir den Knecht auf die Bank legen“, entgegnete der Graf wieder halb im Scherz, aber es klang schon ungeduldig und mißtrauisch; er klopfte mit der Reitpeitsche auf seine staubüberzogenen Stiefel: „Ich will den Stall sehen, führ Sie mich hinaus!“

Das aber paßte der Bäuerin irgendwie nicht recht.

Sie schritt am Grafen vorbei ins Vorhaus, rief die Kellertreie hinab: „Stasi!“

Die Stasi erschrak nicht schlecht beim Anblick des Grafen. Aber es blieb ihr keine Zeit zu weiteren Gedanken, denn die Bäuerin sagte ihr kurz und streng: „Führ den gnädigen Herrn in den Stall, er glaubt nicht, daß wir kein Vieh daheim haben!“

Eigentlich war es eine Unbotmäßigkeit von der Frauenhoferin, daß sie so ohne weiteres die Stasi schickte, aber der Graf fühlte sich nach einem Blick auf die Magd bemogen, keinen Einwand zu erheben.

Die Bäuerin hatte ein kleines Lächeln im Gesicht, als sie sodann in die Kuchel schritt. Nun aber erwog sie, daß sie ihrem Besucher und seinem Begleiter doch einen Imbiß vorsetzen sollte. Fürs erste holte sie ein Krügel Most aus dem Keller und überbrachte es dem Soldaten draußen. Vom Brotlaib mußte er sich

Tabellenstand der Gruppe G

Unter Berücksichtigung der bis einschließlich 5. d. ausgetragenen Meisterschaftsspiele ergibt sich in der Gruppe G folgender Tabellenstand:

SSB. Zistersdorf	3	2	1	—	20	7	5
SSB. Mittelbach	3	2	1	—	16	5	5
SSB. Laa an der Thaya	3	2	—	1	13	5	4
SSB. Pöchlarn	4	1	—	—	8	2	18
SSB. Weidenhof	3	—	—	—	1	17	—

*

Sitzung-Neuda gegen SSB. Amstetten. Schiedsrichter Kratochwill bringt zur Anzeige, daß im obigen Pflichtspiel vom 12. d. zwei Spieler des Vereines Sitzung-Neuda wegen unvorsichtigen Benehmens vom Felde gewiesen wurden. Der Sportverein Sitzung-Neuda hat bei ansonstiger Suspendierung des Vereines sofort die Namen der ausgeschlossenen Spieler an den NSB. — Sportgau Niederdonau — Abteilung Fußball, Wien, 9. Bez., Berggasse 9, bekanntzugeben.

Schiedsrichter Karl Karner, der zum Wehrdienst einberufen wurde, läßt aus seinem derzeitigen Standort alle Sportkameraden bestens grüßen.

Trabahren in der Kriemau

Preis vom Krappfenwaldl. 2100 Meter. Ernst Jung 1:32,8 (S. Frigler) 1. Van der Dattel 2., Altach 3. Ferner Gunttram, Schmid, Wob, Rib, Lubwina, Quigore, Grobenius, Looson, Karat, Gremil. Tot.: 44; 18, 14, 16:10. GB. 44+162:10.

Preis vom Leopoldsdorf. 2000 Meter. San Marco 1:30,4 (S. Galah) 1., Martha 5. 2. Vorth 3. Ferner: Janto, Hercules, Peter der Zweite, Mannsraufschlin, Violette, Amidale. Tot.: 16; 12, 19, 33:10. GB. 64:10.

Amateurfahren. 2000 Meter. Siegfried 1:31,7 (Bestzeit) 1. Rudomac III 2., Talsman 3. Ferner: Conte, Wmholst, Kardinal, Untios, Geer, Bobir. Tot.: 44; 14, 12:10. GB. 58:10.

Preis vom Kahlenberg. 2000 Meter. Vulkan 1:28,7 (S. Galah) 1., Will 2., Gigant 3. Ferner: Ingrid, Vith M., Kolunde, Rotbart, Amesenbär. Tot.: 101; 24, 45, 12:10. GB. 1. E.; 103+70:10.

Kloster-Ausgleich. 3000 Meter. Van Dyle 1:28,8 (S. Winger) 1., Ulster 2., Keutburger 3. Ferner: Sabwig, Gabes, Althos jun., Altila. Tot.: 14, 19:10. GB. 50:10.

Amateurfahren. 2000 Meter. Senor 1:33,2 (S. Jofel) 1., Degen 2. Ferner: Puppe, Xenios, Medicus, Pofelbon, Ederl. Tot.: 27; 18, 16:10. GB. 66:10.

Preis vom Hermannstogel. 2200 Meter. Armadon 1:29,0 (S. Rhon) 1., Witte Star 2., Florida 3. Ferner: Jimmi Vembon, Frieda vom Walltital, Vivian, Willes, Andrea, Dembieh, Emil, Hans im Gluck (D. Tr.). Jami Wata. Tot.: 57; 21, 48, 38:10. GB. 64:10.

ein ordentliches Stück abschneiden, und die beiden Pferde erhielten auch ihr Teil.

Der Ochsenstall war wirklich leer. Die Stände waren von Stroh und Sägmehl gesäubert, die Ketten aus den Barren gelöst. Und im Kuhstall stand ganz allein die falsche Kuh, beleckt zärtlich ihr kaum ein paar Tage altes Kälbchen.

Der Graf wollte auf das Tier zugehen, da fuhr die Kuh fauchend in die Kette.

„Beim Kalb darf man ihr nit trauen,“ erklärte schüchtern die Stasi.

„Und was ist da drinn?“

„Was sollte da drinnen sein? Die Futterkammer! Die Magd öffnete die Tür und ging voraus, der Graf knapp hinter ihr nach. Und in der Kammer trat er an sie heran, blickte ihr ins Gesicht und faßte sie an den Händen: „Bist ein sauberes Mädel!“

Und ehe es sich die Stasi versah, lag sie auf dem Heuhaufen.

Einen Augenblick aber hatte der Graf mit dem Säbel zu schaffen. Und in diesem Augenblick gab sich die Stasi einen Ruck und entwich ihm zwischen den Händen. Ehe sich der stürmische Werber erheben konnte, war sie über die Futtertreppe hinauf enteilt.

Die Frauenhoferin wollte sich nicht spotten lassen. Goldgelbe Strauben hatte sie aus dem Schmalz gebaden, ein sauberes Tuch über den Stubentisch gedeckt, ihr silbernes Eßzeug aufgelegt, das beste Porzellangeschirr aus dem Kasten genommen. Und ein feingeschliffenes Trinkglas besaß sie, ein Erzeugnis der Glashütte, das würde ihren Gast auch freuen.

Der Landwehrmann draußen hatte die Pferde am Gartenzaun gesichert, auf der Hausbank hatte er schon und schmätzte, daß ihm das Schmalz vom Bart tropfte.

Nach einer Weile sah auch der Graf bei seinem Mahle. Und die Bäuerin mußte sich zu ihm setzen, er tat es nicht anders.

Gericht

Juchthaus für Feldpostdieb

Das Sondergericht Wien verurteilte den 38jährigen gewesenen Postfacharbeiter Rupert Waidl wegen Verbrechen nach § 4 der Volksschädlingsverordnung in Verbindung mit dem Verbrechen des Diebstahls zu fünf Jahren Zuchthaus. Waidl stand seit 12. März bei einem Postamt in der Umgebung Wiens als Briefzusteller und Päckchenfortierer in Verwendung. Diese Vertrauensstellung mißbrauchte er auf die gräßlichste Weise. Von Anfang Mai bis 27. Juni entwendete er außer einem Paket mit einem Paar Damenschuhen 30 bis 40 Feldpostpäckchen, die für Soldaten auf der Front bestimmt waren. Als der Verdacht auf ihn fiel, wurde er vom Postamtsleiter eindringlich verwarnet und auf die schweren Folgen seiner verbrecherischen Handlungsweise aufmerksam gemacht. Statt diese Ermahnung zu beherzigen, stahl er noch am selben Tag ein Feldpostpäckchen und wurde dabei ertappt. Der Staatsanwalt erklärte, es handle sich hier um einen ganz besonders schweren Fall, weil von Notlage keine Rede sein könne. Der Angeklagte hatte 340 Reichsmark Monateinkommen und seine kinderreiche Familie wurde von der NSB. regelmäßig unterstützt.

Feldpostmarder hingerichtet

Der am 27. Juli 1882 in Neuteich, Nekefreis, geborene Otto Friz, den das Sondergericht in Berlin als Volksschädling zum Tode verurteilt hat, ist hingerichtet worden. Friz hat fortgesetzt Postsendungen, von denen der überwiegende Teil Feldpostsendungen waren, unter schlagen.

Nach einigen Lobesworten über die gastfreundliche Bewirtung kam Graf Clary auf den Zweck seines Erscheins im Frauenhof zurück: „Das mit dem Vieh stimmt also, es ist nichts im Stalle als die alte Kuh. So schade Sie den Ochsen meinestwegen morgen — aber in aller Frühe!“ Und darauf sagte der Graf: „Ein sauberes Mädel hat Sie da, diese... Stasi, glaube ich, wird sie gerufen. Ein seltener Name, wohl Anastasia?“

„Bei uns Bauersleuten nicht gar selten,“ entgegnete die Frauenhoferin geringschätzig.

„Und das Mädel selbst, wie gesagt, recht nett, für den Stall, kommt mir vor, beinahe zu gut!“

„Was Extrafeines hat sie nicht an sich.“

„Mir gefällt sie; so natürlich, wohl noch unverdorben?“

Da hatte die Frauenhoferin eine Antwort auf der Zunge. Allein sie dachte: was geht es ihn an und schluckte es hinab. Aber zum Ausbruch bringen mußte sie doch, daß die Stasi kein ganzer Engel war: „Ich schenke sie dem gnädigen Herrn, wie sie ist!“

Und der Graf griff gleich zu: „Im Ernst, die Dirn wäre zu haben?“

„Was wollte der gnädige Herr mit ihr anfangen?“

„Meine Frau hätte schon lang gern ein Mädchen aus der Gegend in der Nähe, die ungarische Jofe wird ihr auf die Dauer langweilig. Aber so ein Naturkind, das die Sprache des Volkes spricht, würde sie aufheitern, von ihrem ewigen Heimweh abbringen. Zu den paar Handreichungen würde die Stasi wohl abzurufen sein. Ganz im Ernst: ich möchte sie in den Dienst meiner Frau aufnehmen.“

Und die Bäuerin war ohne weiteres Bedenken entschlossen: „Ich kann mich nicht in den Weg stellen, wenn der gnädige Herr der Dirn etwas Gutes erweisen will.“

(Fortsetzung folgt)

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Mäntel, Pelze

Hilfsarbeiter wird
sofort aufgenommen.
7., Neubaugasse 65,
II/II/6. 3 8551

Damenpelzmantel,
Hofen, neuwertig,
für schlanke Figur,
ist preiswert zu
verkaufen in Reu-
staden bei Wien,
Hamerlinggasse 9,
2. St. 3 7418

Diener für
Konfektion sofort
aufgenommen. 1.,
Währerstr. 3, 1. St.

Photo
Photo, Rodat 8x14
für 8x9, mit Tri-
braus, 6., Dörfer-
str. 1. 3 8526

Hilfsarbeiterin für
Konfektionerein-
führung gesucht. Joh-
nstra. 6., Dörfer-
str. 1. 3 8526

Photo
Photo, Rodat 8x14
für 8x9, mit Tri-
braus, 6., Dörfer-
str. 1. 3 8526

Frauen zu halb-
tägiger Arbeit
werden aufgenom-
men. Anfängerin-
nen werden ange-
lehrt. Gehalts-
find auch Bewerber-
innen ohne oder
mit geringem
Arbeitslohn. Wien,
S. m. d. H., Wien,
Mariahilferstraße
Nr. 57/59. Vorga-
hen täglich.

Photo
Photo, Rodat 8x14
für 8x9, mit Tri-
braus, 6., Dörfer-
str. 1. 3 8526

Frauen zu halb-
tägiger Arbeit
werden aufgenom-
men. Anfängerin-
nen werden ange-
lehrt. Gehalts-
find auch Bewerber-
innen ohne oder
mit geringem
Arbeitslohn. Wien,
S. m. d. H., Wien,
Mariahilferstraße
Nr. 57/59. Vorga-
hen täglich.

Photo
Photo, Rodat 8x14
für 8x9, mit Tri-
braus, 6., Dörfer-
str. 1. 3 8526

Frauen zu halb-
tägiger Arbeit
werden aufgenom-
men. Anfängerin-
nen werden ange-
lehrt. Gehalts-
find auch Bewerber-
innen ohne oder
mit geringem
Arbeitslohn. Wien,
S. m. d. H., Wien,
Mariahilferstraße
Nr. 57/59. Vorga-
hen täglich.

Photo
Photo, Rodat 8x14
für 8x9, mit Tri-
braus, 6., Dörfer-
str. 1. 3 8526

Frauen zu halb-
tägiger Arbeit
werden aufgenom-
men. Anfängerin-
nen werden ange-
lehrt. Gehalts-
find auch Bewerber-
innen ohne oder
mit geringem
Arbeitslohn. Wien,
S. m. d. H., Wien,
Mariahilferstraße
Nr. 57/59. Vorga-
hen täglich.

Photo
Photo, Rodat 8x14
für 8x9, mit Tri-
braus, 6., Dörfer-
str. 1. 3 8526

Frauen zu halb-
tägiger Arbeit
werden aufgenom-
men. Anfängerin-
nen werden ange-
lehrt. Gehalts-
find auch Bewerber-
innen ohne oder
mit geringem
Arbeitslohn. Wien,
S. m. d. H., Wien,
Mariahilferstraße
Nr. 57/59. Vorga-
hen täglich.

Photo
Photo, Rodat 8x14
für 8x9, mit Tri-
braus, 6., Dörfer-
str. 1. 3 8526

Frauen zu halb-
tägiger Arbeit
werden aufgenom-
men. Anfängerin-
nen werden ange-
lehrt. Gehalts-
find auch Bewerber-
innen ohne oder
mit geringem
Arbeitslohn. Wien,
S. m. d. H., Wien,
Mariahilferstraße
Nr. 57/59. Vorga-
hen täglich.

Photo
Photo, Rodat 8x14
für 8x9, mit Tri-
braus, 6., Dörfer-
str. 1. 3 8526

Frauen zu halb-
tägiger Arbeit
werden aufgenom-
men. Anfängerin-
nen werden ange-
lehrt. Gehalts-
find auch Bewerber-
innen ohne oder
mit geringem
Arbeitslohn. Wien,
S. m. d. H., Wien,
Mariahilferstraße
Nr. 57/59. Vorga-
hen täglich.

Photo
Photo, Rodat 8x14
für 8x9, mit Tri-
braus, 6., Dörfer-
str. 1. 3 8526

Frauen zu halb-
tägiger Arbeit
werden aufgenom-
men. Anfängerin-
nen werden ange-
lehrt. Gehalts-
find auch Bewerber-
innen ohne oder
mit geringem
Arbeitslohn. Wien,
S. m. d. H., Wien,
Mariahilferstraße
Nr. 57/59. Vorga-
hen täglich.

Photo
Photo, Rodat 8x14
für 8x9, mit Tri-
braus, 6., Dörfer-
str. 1. 3 8526

Frauen zu halb-
tägiger Arbeit
werden aufgenom-
men. Anfängerin-
nen werden ange-
lehrt. Gehalts-
find auch Bewerber-
innen ohne oder
mit geringem
Arbeitslohn. Wien,
S. m. d. H., Wien,
Mariahilferstraße
Nr. 57/59. Vorga-
hen täglich.

Photo
Photo, Rodat 8x14
für 8x9, mit Tri-
braus, 6., Dörfer-
str. 1. 3 8526

Frauen zu halb-
tägiger Arbeit
werden aufgenom-
men. Anfängerin-
nen werden ange-
lehrt. Gehalts-
find auch Bewerber-
innen ohne oder
mit geringem
Arbeitslohn. Wien,
S. m. d. H., Wien,
Mariahilferstraße
Nr. 57/59. Vorga-
hen täglich.

Photo
Photo, Rodat 8x14
für 8x9, mit Tri-
braus, 6., Dörfer-
str. 1. 3 8526

Frauen zu halb-
tägiger Arbeit
werden aufgenom-
men. Anfängerin-
nen werden ange-
lehrt. Gehalts-
find auch Bewerber-
innen ohne oder
mit geringem
Arbeitslohn. Wien,
S. m. d. H., Wien,
Mariahilferstraße
Nr. 57/59. Vorga-
hen täglich.

Photo
Photo, Rodat 8x14
für 8x9, mit Tri-
braus, 6., Dörfer-
str. 1. 3 8526

Frauen zu halb-
tägiger Arbeit
werden aufgenom-
men. Anfängerin-
nen werden ange-
lehrt. Gehalts-
find auch Bewerber-
innen ohne oder
mit geringem
Arbeitslohn. Wien,
S. m. d. H., Wien,
Mariahilferstraße
Nr. 57/59. Vorga-
hen täglich.

Photo
Photo, Rodat 8x14
für 8x9, mit Tri-
braus, 6., Dörfer-
str. 1. 3 8526

Frauen zu halb-
tägiger Arbeit
werden aufgenom-
men. Anfängerin-
nen werden ange-
lehrt. Gehalts-
find auch Bewerber-
innen ohne oder
mit geringem
Arbeitslohn. Wien,
S. m. d. H., Wien,
Mariahilferstraße
Nr. 57/59. Vorga-
hen täglich.

Photo
Photo, Rodat 8x14
für 8x9, mit Tri-
braus, 6., Dörfer-
str. 1. 3 8526

Frauen zu halb-
tägiger Arbeit
werden aufgenom-
men. Anfängerin-
nen werden ange-
lehrt. Gehalts-
find auch Bewerber-
innen ohne oder
mit geringem
Arbeitslohn. Wien,
S. m. d. H., Wien,
Mariahilferstraße
Nr. 57/59. Vorga-
hen täglich.

Photo
Photo, Rodat 8x14
für 8x9, mit Tri-
braus, 6., Dörfer-
str. 1. 3 8526

Frauen zu halb-
tägiger Arbeit
werden aufgenom-
men. Anfängerin-
nen werden ange-
lehrt. Gehalts-
find auch Bewerber-
innen ohne oder
mit geringem
Arbeitslohn. Wien,
S. m. d. H., Wien,
Mariahilferstraße
Nr. 57/59. Vorga-
hen täglich.

Photo
Photo, Rodat 8x14
für 8x9, mit Tri-
braus, 6., Dörfer-
str. 1. 3 8526

Amtliche Bekanntmachungen



Borausbestellung von Bohnentafel

Das Hauptnährungsamt, Ab-
teilung B, gibt für den Bereich des Reichs-
garnes Wien bekannt:

In der Weihnachtsperiode können
alle Versorgungsberechtigten über 18 Jahre einschließ-
lich der Selbstversorger an Stelle von 125 Gramm
Kaffee-Erbsen und Zusatzmitteln 60 Gramm Bohnen-
kaffee beziehen. Zur Feststellung des Kaffeebedarfs
haben jene Verbraucher, die von dem wahlweisen
Bezug Gebrauch machen wollen, in der Zeit vom
16. bis 25. Oktober 1941 beim frei zu wählenden
Kleinverteiler die Vorbestellung anzumelden. Die Ver-
teiler haben von der Nährmittelliste für Erbsen-
kaffee der 29. Zuteilungsperiode die beiden Einzel-
abschnitte N 28/N 29 zusammenhängend abzutrennen
und am Stammschnitt durch Aufdruck des Geschäfts-
stempels die Entgegennahme der Anmeldung zu be-
stätigen. Die Verbraucher müssen daher die Nähr-
mittelliste 29 auch nach Ablauf der Zuteilungsperiode
aufbewahren. Die Anmeldungsfrist ist genau einzu-
halten. Die eingegangenen Abschnitte N 28/N 29 haben
die Verteiler auf die vorgeschriebenen Klebebogen
aufzuleben und bei der zuständigen Verrechnungs-
stelle unverzüglich spätestens bis zum 1. November
einzureichen. Die erhaltenen Bezugsscheine sind sofort
an den Lieferanten weiterzugeben. Großverbraucher
erhalten, soweit sie Bohnenkaffeebezugsberechtigt sind,
vom Hauptnährungsamt Vorausanmeldungsbestätigun-
gen, die bei den gewählten Verteilern in der
oben genannten Frist abzugeben sind. Die Verteiler
haben diese Vorausanmeldungen für Großverbraucher
gleichzeitig mit den eingegangenen Abschnitten der
Nährmittellisten N 28/N 29 bei der zuständigen Ver-
rechnungsstelle einzureichen. Die Verteiler haben durch
Ausgang darauf hinzuwirken, daß Vorbestellungen
bis zum 25. Oktober 1941 weiter entgegengenommen
werden.



Verlängerung der Gültigkeit der Abschnitte
A 28, B 28 und C 28 der Reichsleiterkarte
Das Landesnährungsamt Donauland
gibt für die Reichsgeme Wien, Oberdonau
und Niederdonau bekannt:

Für alle Verbraucher, welche bis zum Ablauf des
28. Versorgungsabschnittes, das ist bis zum 19. Ok-
tober, auf die Abschnitte A 28, B 28 und C 28 der
Reichsleiterkarte noch keine Eier erhalten haben, wird
die Gültigkeit dieser Abschnitte bis zum 1. November
verlängert.



Einreichungstermin für Bezugsscheine der
Eierkleinverteiler
Das Landesnährungsamt Donauland
gibt für die Reichsgeme Wien, Niederdonau
und Oberdonau bekannt:

Die Eierkleinverteiler (Kaufleute, Markthändler,
Mischkonbessler) werden darauf aufmerksam ge-
macht, daß die Nachträge für alle Arten von Eier-
Bezugsscheinen des laufenden 28. Versorgungsabschnittes
(29. September bis 19. Oktober) unbedingt bis spätes-
tens Samstag, den 18. Oktober, an ihre Vorverteiler
zur Abfertigung bringen müssen. Die Bezugsscheine 29
der kommenden 29. Versorgungsperiode haben die
Kleinverteiler bei ihren Verrechnungs- (Kartens-) Stel-
len ehestens gegen Bezugsscheine einzutauschen und
diese unverzüglich bei ihren Vorverteilern einzureichen.



Verkauf von Gold u. Silber
Gold, Silber, Brillan-
ten, Schmuck, Uhren,
Kunstgegenstände,
Antiquitäten, etc.
zu hohen Preisen.
Wien, 1.,
Kärntnerstr. 10.
3 8556



Verkauf von Gold u. Silber
Gold, Silber, Brillan-
ten, Schmuck, Uhren,
Kunstgegenstände,
Antiquitäten, etc.
zu hohen Preisen.
Wien, 1.,
Kärntnerstr. 10.
3 8556



Verkauf von Gold u. Silber
Gold, Silber, Brillan-
ten, Schmuck, Uhren,
Kunstgegenstände,
Antiquitäten, etc.
zu hohen Preisen.
Wien, 1.,
Kärntnerstr. 10.
3 8556



Verkauf von Gold u. Silber
Gold, Silber, Brillan-
ten, Schmuck, Uhren,
Kunstgegenstände,
Antiquitäten, etc.
zu hohen Preisen.
Wien, 1.,
Kärntnerstr. 10.
3 8556



Verkauf von Gold u. Silber
Gold, Silber, Brillan-
ten, Schmuck, Uhren,
Kunstgegenstände,
Antiquitäten, etc.
zu hohen Preisen.
Wien, 1.,
Kärntnerstr. 10.
3 8556



Verkauf von Gold u. Silber
Gold, Silber, Brillan-
ten, Schmuck, Uhren,
Kunstgegenstände,
Antiquitäten, etc.
zu hohen Preisen.
Wien, 1.,
Kärntnerstr. 10.
3 8556



Verkauf von Gold u. Silber
Gold, Silber, Brillan-
ten, Schmuck, Uhren,
Kunstgegenstände,
Antiquitäten, etc.
zu hohen Preisen.
Wien, 1.,
Kärntnerstr. 10.
3 8556



Verkauf von Gold u. Silber
Gold, Silber, Brillan-
ten, Schmuck, Uhren,
Kunstgegenstände,
Antiquitäten, etc.
zu hohen Preisen.
Wien, 1.,
Kärntnerstr. 10.
3 8556



Verkauf von Gold u. Silber
Gold, Silber, Brillan-
ten, Schmuck, Uhren,
Kunstgegenstände,
Antiquitäten, etc.
zu hohen Preisen.
Wien, 1.,
Kärntnerstr. 10.
3 8556



Verkauf von Gold u. Silber
Gold, Silber, Brillan-
ten, Schmuck, Uhren,
Kunstgegenstände,
Antiquitäten, etc.
zu hohen Preisen.
Wien, 1.,
Kärntnerstr. 10.
3 8556



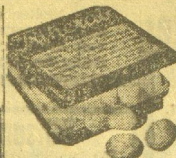
Verkauf von Gold u. Silber
Gold, Silber, Brillan-
ten, Schmuck, Uhren,
Kunstgegenstände,
Antiquitäten, etc.
zu hohen Preisen.
Wien, 1.,
Kärntnerstr. 10.
3 8556



Verkauf von Gold u. Silber
Gold, Silber, Brillan-
ten, Schmuck, Uhren,
Kunstgegenstände,
Antiquitäten, etc.
zu hohen Preisen.
Wien, 1.,
Kärntnerstr. 10.
3 8556



Verkauf von Gold u. Silber
Gold, Silber, Brillan-
ten, Schmuck, Uhren,
Kunstgegenstände,
Antiquitäten, etc.
zu hohen Preisen.
Wien, 1.,
Kärntnerstr. 10.
3 8556

So beurteilt der Arzt:
Trinerol-Dvali-Tabletten

„Die Trinerol-Dvali-Tabletten wur-
den an ein. groß. Krankenmaterial
der „Medizin. Poliklinik d. deutsch.
Kais.-Universität“ erprobt. Die
Wirkung trat regelmäßig u. rasch
ein. Die Tabletten lassen sich leicht schlucken u.
werd. gerne genommen. Selbst bei Verwendung
groß. Mengen trat. unangenehme Nebenwirkun-
gen in keinem Falle auf. Insbes. verurs. sie kei-
nerlei Magenbeschwerden.“ Dr. med. Gotsch, 20. 12. 40

Bei Gieber- u. Gelenkschmerzen, Gicht, Rheuma,
Fieber, Herzschmerz, Erschlaffungsanfälle, Grippe,
Nerven- und Kopfschmerzen helfen die hochwirks.
Trinerol-Dvali-Tabletten. Sie werden auch v. Herz-
Magen- u. Darmempfindlichen bestens vertragen.
Machen Sie sofort einen Versuch! Beachten Sie
Jubelt u. Preis d. Packg.: 20 Tabl. nur 79 Pfg.!
In all. Apoth. o. Trinerol GmbH, München H 27/54
Köfent. Prof. „Lebensfreude d. Gesundheit“ vert.!

Vignolbomphomindur

ohne Schmerzen
ist das Hühnerauge
samt Wurzel durch



Burgit



Hühneraugenpflaster-Ballenpflaster-Fußbad

Zum Ankauf der Lose der VI. Deutschen
Reichs-Lotterie empfiehlt sich die
Staatliche Lotterie-Einnahme

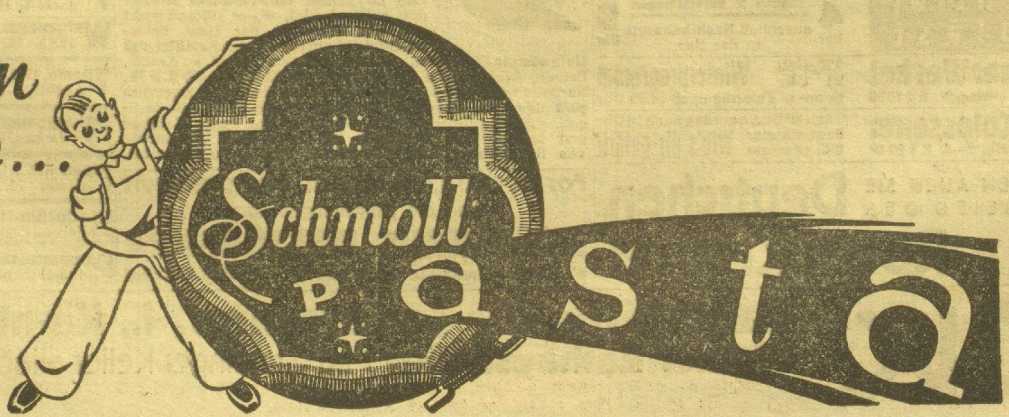
PENDL

Wien VII/65, Plaristengasse 41
Fernruf A 2 92 54

Nimm
DARMOL
Du fühlst Dich wohl!

Wer heute wirbt — hat morgen Kunden!

Verlangen
Sie...



Theater von heute Stellenangebote

Staats-Theater
R 2 33 20

BURGTHEATER
Im Abonnement II. Gruppe: 9. Vorst.
Madame Kegels Geheimnis
von Joachim Zimmermann
Inszenierung: Lothar Mithel
Dorsch, Albach-Reffy, Jürgens
Hennings, Zeska, Helm, Eybner
Herterich, Marr, Steinböck, Trojan
Anfang 19 1/2 Uhr Ende vor 22 Uhr

AKADEMIETHEATER
Vorstellungen des Burghtheaters
Im Abonnement IV. Gruppe, 7. Vorst.
Die beiden Klingsberg
von A. v. Kotzebue
Inszenierung: Ulrich Bettas
Asian, Bleibtreu, Llewellyn,
Wagner, Marlen, Krauss, Pankody
Anfang 20 Uhr Ende 22 1/2 Uhr

STAATSOOPER
Nachgeholte Vorstellung v. Freitag,
20. Sept., für Abonnement II. Gruppe
Erhöhte Preise
Ariadne auf Naxos
von R. Strauss
Dirigent: Moralt
Konecni A., Kern, Schulz, Svanholm,
Jörger, Pichler, Muzzarelli, Sallaba,
Wernick, Poell, Vogel
Anfang 19 Uhr Ende etwa 21 1/2 Uhr

Die Stellenbewerber werden auf-
merksam gemacht, daß die Einstellung
von Arbeitskräften an die Zustim-
mung des Arbeitsamtes gebunden ist!

Hilfsarbeiterinnen
für leichte Arbeiten werden sofort
aufgenommen. Vorzustellen bei
Oberbauer & Co.
Wien, I., Sterngasse 13

Unsere Werke in der Ostmark
suchen zum sofortigen Eintritt:
Betriebsmittelprüfer
für Werkzeuge und Meßgeräte
Werkzeugfachmann
für Lagerhaltung
Werkzeugausgeber (Schlosser)
auch körperlich Behinderte
Lagerarbeiter
gute Werkzeugkennner
Kesselheizer
mit Prüfung für Hochdruckanlage
Hilfsarbeiter
Bewerber haben sich zu wenden an die
Wohnungsstelle der Flugmotorenwerke
Ostmark G.m.b.H. Wien, I., Teinfaltstraße 8.

Gesucht
**haupt- und nebenberufliche Mit-
arbeiter und Mitarbeiterinnen**

in Wien und Provinz für Groß- und
Kleinlebensversicherung event. auch
für Kranken- und Sachversiche-
rung. Gründliche Einschulung und
Arbeitshilfe. Bei Eignung Fixum,
Provision und Netzkarte. Vorzu-
stellen täglich außer Samstag von
14.30 bis 17 Uhr, Wien, III., Land-
straßer Hauptstraße 41-43.

Deutscher Ring
Österreichische Lebensversicherung
Akt. Ges. der Deutschen Arbeitsfront

Zur Aushilfe auf etwa 3 Wochen
wird
Kesselheizer
gesucht

PAUL STARKE
Wien, IV., Viktorgasse Nr. 14

Älteres Stubenmädchen
kinderliebend, mit Kochkenntnissen,
per sofort gesucht. Vorzustellen
täglich zwischen 14 und 16 Uhr
Wien, I., Schwarzenbergstraße Nr. 3
linke Stiege, Tür 14

Lichtspieltheater-Folge

Urania Ruf U 194 97
17.15, 19.45 Uhr

Elite I. Wollzeile 36
R 21035. 16, 18.30, 21

Gartenbau, I. R 21243
15.45, 18.15, 20.45

Schotenring-Lichtspiele
Tägl. 16, 18.30, 21

Tuchlauben, I. U 21122
15.45, 8.15, 20.45 So. ab 13.30

Film-Palast (vorm. Lustspielh.)
16.30, 18, 20.30

Münstedt a 4 12 62
16, 18.30, 21

Fasan-Lichtspiele, III.
U 16363 16, 18.30, 21

Löwen, Wien, III. Löwen-
gasse 33, Ruf U 124 12

Rochus, III. Landstraßer
Hauptstr. 25, B 30 92

Sascha-Palast III. B 5 05 20
Tägl. 16, 18.30, 21

Schwarzenbergpl. 6.
U 16165 15.30, 18, 20.30

Stadion, III. Erdbergstr. 21
U 11496 16, 18.30, 21

Johann Strauss, IV. Favo-
ritenstr. 12, U 4 22 23

Flotten, VI. Ruf B 24041
16, 18.30, 21, So. ab 13.30

Haydn VI. Mariahilferstr. 57
B 223 51 16, 18.30, 21

Admiral-L. VII. B 382 48
Beg.: 16, 18.30, 21

Neubauer, VII. Lerchen-
felderstr. 75, B 3 29 87

Ostmark, VII. B 3 55 19
10, 16, 18.30, auch a. u. Fei.

Phönix, VII. Lerchen-
felderstr. 35, B 3 62 08

Stafa, VII. Ruf B 330 68
Tägl. 16, 18.30, 21

Flieger IX. R 530 37
Täglich 16, 18.30, 21

Heimat, IX. Porzellan-
gasse 19, A 180 78

Weltlichtsp., IX. Alser-
bachstr. 39, A 180 53

Amalien, X. Lazen-
burgerstr. 8, R 110 71

Edison, X. Arthaber-
platz 7, Ruf R 15 5 51

Haydn-P. XII., Koflerg. 3
Beginn 16, 18.30, 21 Uhr

Leinz, XIII. Ruf A 525 74
Täglich 15.30, 18, 20.30

Park-Theat., XIII. A 57557
15, 17.45, 20.30 Uhr

Flötzersteig XIV.
Flötzersteig 115, U 36532

Handl, XV. Mariahilfer-
straße 160, R 3 60 17

Schwegler, XV. Schweg-
lerstr. 32, U 3 20 68

Alt-Wien, 16. Brunnen-
gasse 38, B 4 45 41

Odeon Tonkino, XVI.
Ottakringerstraße 133

Rosegger, XVI. U 39033
Täglich 16, 18.30, 21

Thalia, XVI. Reinhardt-
gasse 4, Ruf B 4 60 51

Weltspiegel, 16. A 32307
15.15, 18, 20.45 Uhr

Titania, 17. Hern. Gört. 33
A 24047, 16, 18.30, 21

Michelbeuern, XVIII.
Kreuzg. 27, A 2 65 92

Ideal, XIX. Döbl. Haupt-
straße 74, B 135 11

Hochstädt-Lichtsp. XX.
Feikestr. 36-38, A 424 07

Poppenwimmer, XXI.
Bismarckpl. 17, A 62118

**Städtische Wiener
Volksoper**
Fernruf R 5 10 69

Die verkaufte Braut
von Friedrich Smetana
Beginn 19.30 Uhr

**Theater in der
Josefstadt**
Direktion Heinz Hilpert

Don Pedro
Tragödie von Emil Strauß
Beginn 20 Uhr

**Deutsches
Volkstheater**

Gigerln von Wien
von A. Steinbrecher
Beginn 20 Uhr

**Raimund-
Theater**
Walg. 18, B 2 74 65

**Besucht die
K d F-
THEATER**

Stadttheater
8. Bez., Skodagasse 20
Fernruf A 242 13

Graf Schorsch
Musik. Schwan in 3 Akten von
K. B. Scherwa. Musik: K. Loubé
Täglich 20 Uhr, So. auch 16 Uhr

Komödie
I., JOHANNESGASSE Nr. 4
FERNRUF R 2 62 95

Aphrodite ist meine Frau
Komödie in 3 Akten v. H. Menzel
mit Haerlin, Pflüger, Fochler, Heilinger und Pröckl

**Sonntag, den 19. d.
11 Uhr vormittags**

Erster Vormittag
Dichterstunde des Deutschen Volkstheaters. Josef Weinheber
liest aus eigenen Dichtungen. Das Wiener Konzerthaus-
quartett spielt Beethoven und Mozart. Ermäßigte Kassenpreise

**Kammerspiele
THEATER IN DER
ROSENTURMSTR. 20**
FERNRUF R 2 64 22

Ehein Dösen
Lastspiel von L. Lenz u. R. A.
Roberts mit Hans Olden

Ronacher
Vorverkauf 10-13, 15-18

15 Attraktionen
Täglich 20 Uhr
Mittw., Samst., So. auch 16 Uhr

**Zentral
Palast**

4 anschließ. Nachtkabarett
in der Bar

Wiener Werkel
Wien, I., Lilieng. 3 R 270 90

Winterprogramm
Sonn- u. Feiertag auch 16.30 Uhr
Tägl. 20 Uhr, Sonntag auch 16 Uhr
Bauerntheater
Cilli Löwinger

Fav. Colosseum
X., Landgut, 2-4, R 210 18

Wie's dir gefällt

WERDEN AUCH SIE
MITGLIED DES

**Deutschen
Roten Kreuzes**

URKUND- PHOTOS

Abstammungs-, Personaldokumente
wertvolle Schriftstücke, Verträge etc.
Pläne und Zeichnungen bis 1 1/2 m²

Boes & Müller, Wien
I., Trattnerhof 2, Fernruf U 2 94 85
(Gassenladen neben Hauseingang)

BESTRAHLE DICH GESUND!



**Astra-Lux
TIEFENSTRAHLER**
UNIVERSAL-HAUSMITTEL
GRATIS BROSCHÜRE 20
ASTRA-LUX ALLEINVERTRIEB WIEN IV.
OPERNGASSE 20, NÄCHST VERKEHRSGEBÜD



**Auch das gehört
zum guten Aussehen!**
Daß unschöner **Haarwuchs** überall
dort entfernt wird, wo er störend wirkt
und die Schönheit der Haut beein-
trächtigt. Es gibt ein wirksames Mittel, daß
Sie in wenigen Minuten von häßlichen Haaren am Gesicht, an Armen,
Beinen, Achselhöhlen usw. befreit: **NARBOLIN**.
Narbolin wirkt verlässlich und schnell. Die Haut wird jugendlich
glatt und rein. Einmalige Anwendung genügt. Preis mit dazuge-
hör. guter Ersatzseife RM 4.- und 50 Rpf Porto. Zahlung
erst nach Erhalt. Verlangen Sie heute noch Zusendung
von Spezialfirma **JOSEF KUKLA**, Prag I, Pergasse 108.

Formschön, behaglich und preiswert
sind die Einrichtungen vom
MÜBELHAUS WESTBAHNER
XV., Mariahilferstraße 132, R 350 59 Beratung kostenfrei

O.K. Gaststätte für jedermann, I., Kärntnerstraße (gegenüber der Oper)
Wiener Rathauskeller / Im Grinzing Keller allabendlich Musik u. Gesang
Otto Kaserer